MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

419 (9.9.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-284669

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 419 | Freitag, 9. September 1938

Auch in der tschecho-slowakischen Frage geht Italien mit dem Deutschen Reich einig!

Bemerkenswerte Erklärungen einer hochoffiziösen Stelle

Hierl, Darré und Amann sprachen am vierten Tage des Parteikongresses

Die Italiener loben des Führers verantwortungsbewußte Haltung

EP Rom, 9. September.

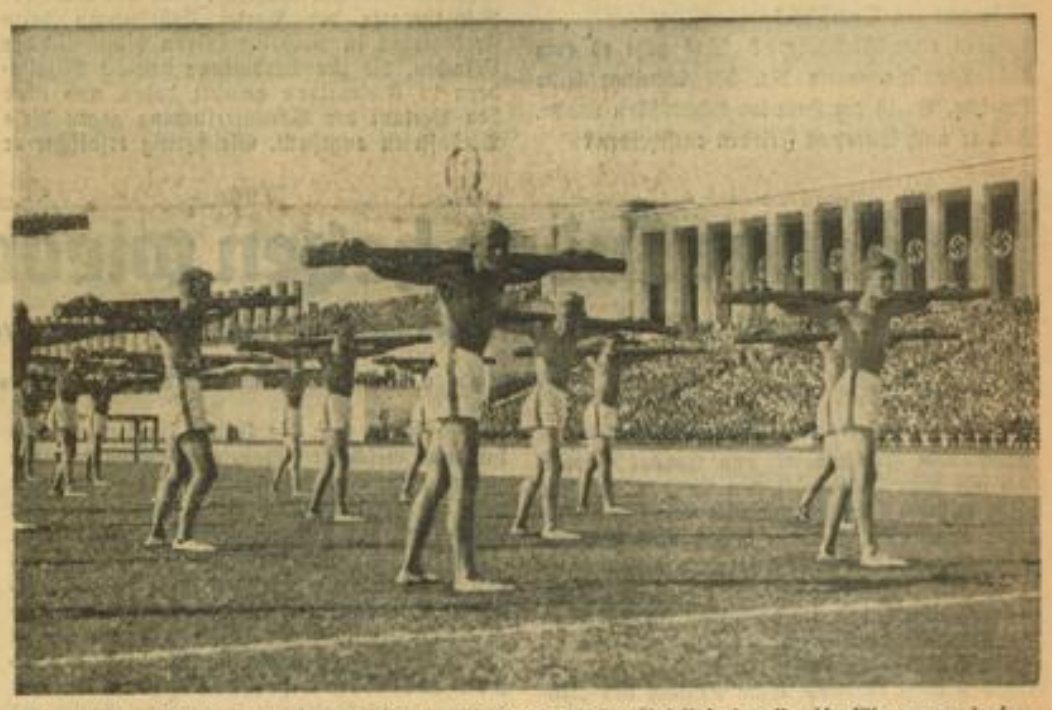
Die hochoffiziöse „Informazione Diplomatica" äußerte sich heute über die tschecho-slowakische Krise u. a. wie folgt:

„In den verantwortlichen Kreisen Roms verfolgt man mit der größten Aufmerksamkeit und gleichzeitig mit der größten Ruhe die Entwicklung der Lage in dem Konflikt zwischen der Partei der Sudetendeutschen, die die dreieinhalb Millionen in der Tschecho-Slowakei lebenden Deutschen vertritt, und der Regierung von Prag. Die Haltung Italiens war und ist gemäß der Politik der Achse in eindeutiger Weise den von Henlein in den bekannten acht Punkten von Karlsbad vorgebrachten Forderungen günstig.

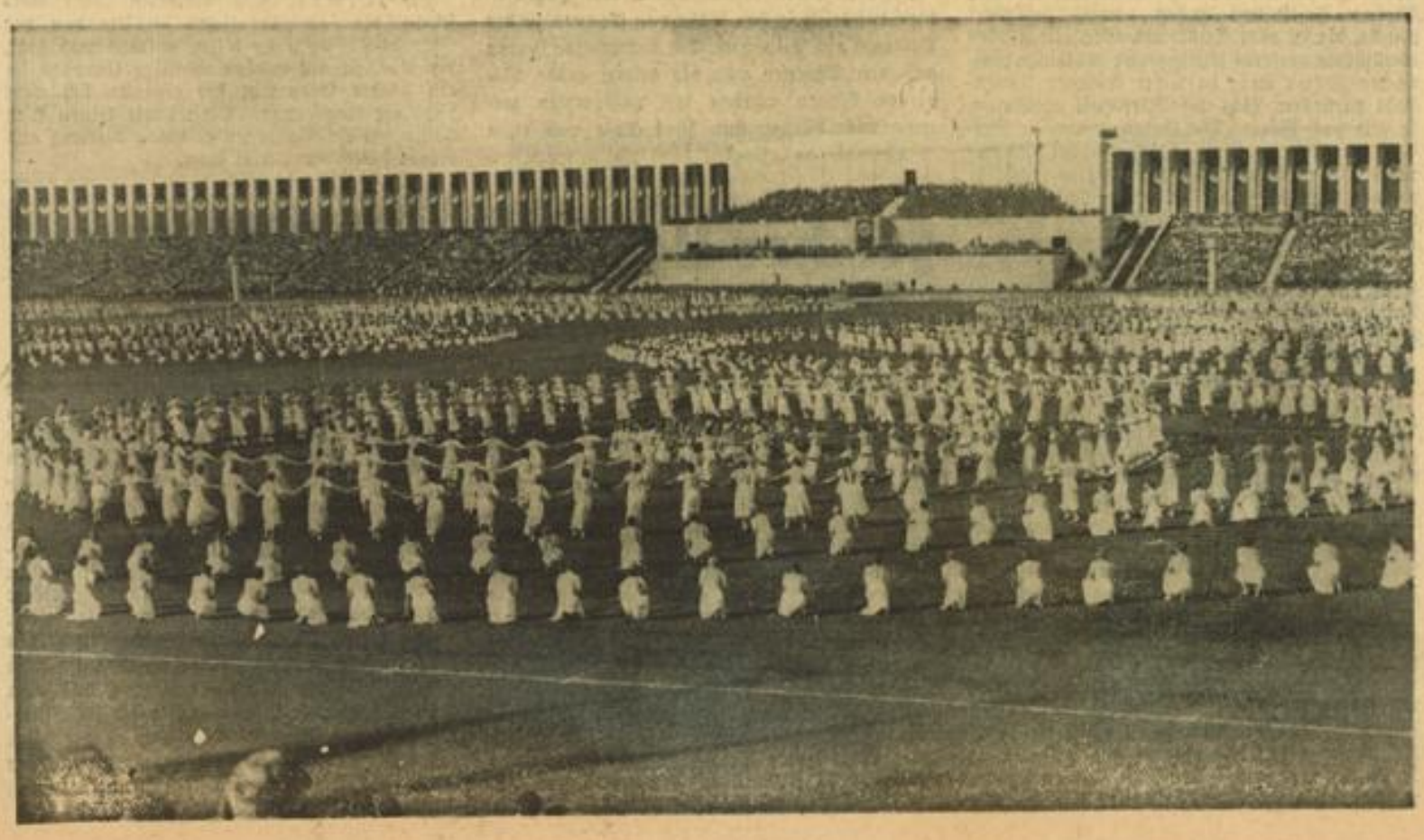
In verantwortlichen römischen Kreisen scheint es klar, daß in der Angelegenheit der sudetendeutschen Frage fremde und verantwortungslose Kräfte, die ihren Ursprung in Moskau und Paris finden, ihr Spiel treiben und die Widerstände der Prager Regierung verschärfen, indem sie Prag die Möglichkeit von — vielleicht hypothetischen! — Unterstützungen vorgaukeln und den Inhalt des Streitfalles auf die Ebene der einander entgegenstehenden Ideologien versetzen.

In den verantwortlichen römischen Kreisen wird die Haltung des deutschen Volkes hoch eingeschätzt — besonders gegenüber der französischen Teilmobilisierung — und ebenso die Zurückhaltung, die der Führer in seiner Botschaft an den Nürnberger Parteitag gezeigt hat.

Wenn Prag den Tatsachen Rechnung trägt, ist es möglich, eine größere Krise zu vermeiden. Die Haltung Italiens in der sudetendeutschen Frage wurde in den Besprechungen, die der Führer in Rom mit dem Duce hatte, festgelegt. Italien ist nicht zur Einberufung von Jahrgängen geschritten, noch hat es andere militärische Maßnahmen ergriffen, vor allem weil es eine Einigung noch für möglich hält, falls die Tätigkeit der demokratischen Kriegshetzer nicht die Oberhand gewinnt, und weil sein innerer Mechanismus es ihm ermöglicht, unmittelbar jeder Eventualität gewachsen zu sein."



Die beiden Bilder auf dieser Seite gewähren einen Einblick in die Vorführungen beim „Tag der Gemeinschaft" auf der Zeppelinwiese in Nürnberg. Auf dem einen Foto sehen wir Hitler-Jungen bei ihren Balkenübungen, mit denen sie außerordentlich Beifall weckten. Die Großaufnahme zeigt den BDM bei Tanzreigen auf dem weiten Feld der Zeppelinwiese. (Aufnahmen: Presse-Illustration Hoffmann) Weitere Fotos siehe Seite 31



Wachmann Nr. 367

Von Dr. Hans Seel

Der Wachmann Nr. 367 ist kein Polizist schlechthin. Er ist nicht irgendwer mit polizeilichem Rock und polizeilichen Funktionen.

Der Wachmann Nr. 367 ist nicht ein Schirmherr von Ruhe und Ordnung. Er ist nicht der Hüter der Gerechtigkeit, er ist auch nicht der Träger des Rechts. Der Wachmann Nr. 367 ist mehr! Weit mehr! Mit seiner Reitpeitsche hat er sich emporgereckt über Recht und Gesetz. Mit frechem, zynischem Lächeln hat er sich lustig gemacht über den Staat, dessen Ordnung er mit seinem Dienste eigentlich zu wahren hätte. Was schert ihn die Regierung in Prag? Was kümmert ihn das sudetendeutsche Volk? Er pfeift auf die Bemühungen Lord Runcimans. Er spottet über die internationalen Anstrengungen, die endlich in der Tschechei Frieden schaffen sollen.

Mögen die Herren in Prag von Demokratien und Versöhnung reden! Mögen sie Vorschläge unterbreiten, soviel sie wollen! Vier Vorschläge, fünf Vorschläge, zehn Vorschläge, immer neue Grundlagen — das ist ihm ganz Wurst, ihm, dem Wachmann Nr. 367.

Sein Recht ist die Reitpeitsche. Sein Gesetz ist der Haß. Sein Stolz sind die wütenden

MARCHIVUM

Schläge, die tschechischer Deutschenhaß dem gequälten Volk der Sudetendeutschen versetzt. Mag Europa in Flammen aufgehen, wenn nur der Haßgesang der Tschechei über die Sudetendeutschen triumphiert!

Der Wachmann Nr. 367 ist nicht irgendwer. Ist kein einzelner in der Tschechei!

Der Wachmann Nr. 367 fühlt sich als Herr über die sudetendeutschen Knechte, zugleich aber fühlt er sich als Vollstrecker des tschechischen Volkswillens gegenüber den schwächlichen Bangbüchsen der Prager Regierung. Seiner Regierung! Was kümmert es ihn!

Tschechischer Haß hat noch immer blind getobt. Sein Symbol ist die Hussitengeißel. Sie soll wieder auf deutsche Leiber klatschen wie vor 500 Jahren. Zum Teufel mit allem Gerede von Europa!

Ueber die Folgen braucht man sich nicht zu wundern. Polizei und Militär fühlen sich als Herren des Landes. Laßt die Diplomaten verhandeln. Laßt die Regierung beschließen ..., der Wachmann Nr. 367 schwingt die Entscheidung in seiner Reitpeitsche. Er bestimmt über das Schicksal der 3½ Millionen Sudetendeutschen. Er lenkt das Schiff des Staates. Mit zynischem Lächeln quittiert er die Notschreie der Sudetendeutschen und die Sorgen Europas!

*

In Nürnberg spricht der Führer ernst und mitreißend vom gemeinsamen Schicksal Europas. Aus jeder Rede des Parteitages klingt das Verantwortungsbewußtsein. In fester Ruhe und Geschlossenheit steht Partei und Volk hinter dem Führer, während tschechische Soldaten gegen die Grenze spucken, während deutsche Männer und Frauen von tschechischen Polizisten geknechtet und drangsaliert werden. Ein Telegramm ohne Unterschrift kündet dem Vater den Tod seines Sohnes. Aus dem Zuge gestürzt, Bruch der Schädelbasis ..., aber sonst keine Verletzungen, keine Risse in den Kleidern, keine Schramme beim Sturz aus dem Zuge. Es ist ja nur ein Deutscher!

Mord oder Selbstmord? Was geht es euch an! Der Wachmann Nr. 367 schwingt seine Peitsche. Er ist der Herr im tschechischen Lande. Soll er auch Europas Frieden entscheiden?

Die vertiefte Wirkung unserer Presse

Reichsleiter Amann sprach über den Entwicklungsstand und die stetige Leistungssteigerung der Parteizeitungen / Dr. Goebbels besuchte die Männer der Presse

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

rd. Nürnberg, 9. September.

Hinter der nationalsozialistischen Parteipresse liegt, wie der Reichsleiter für die Presse der NSDAP, Pg. Amann, auf dem am Donnerstagabend veranstalteten Kameradschaftsabend der führenden Männer der Parteiverlage feststellte, ein weiteres Erfolgsjahr. Es diente dem starken politischen und geistigen Einsatz wie der Sicherung des wirtschaftlichen Aufbaues der Verlage. Reichsleiter Amann verband diese Feststellung mit einem Appell zu weiterer konsequenter Steigerung der Leistung und Vertiefung der Wirkung auf allen Gebieten der Zeitungsarbeit.

Der Teilnehmerkreis des Abends — neben den verantwortlichen Männern der Schriftleitungen und Verlage die Gaupresseamtsleiter, sowie die Leiter und Pressereferenten der Reichspropagandaämter — umfaßte zum ersten Male auch die Parteipressemänner der Ostmark. Sie nahmen, aufs wärmste begrüßt, nun auch sichtbar die Plätze ein, die sie in den Herzen und Gedanken ihrer altreichsdeutschen Kameraden schon immer inne hatten.

Leistung statt Subventionen

Reichsleiter Amann forderte, auf die Lehren aus dem 18jährigen Aufbau des Zentralparteiverlages verweisend, von allen seinen Mitarbeitern die bedingungslose Erkenntnis, daß alles Schaffen in der Presse deren geistigem Zweck dient, der nur auf gesunder, wirtschaftlicher Grundlage des Verlages erreicht werden kann. Es sei der gemeinsame Stolz aller Männer der Parteipresse, nicht auf Hilfe, Subventionen und Mäzene angewiesen zu sein, sondern die Voraussetzung wirklicher und dauernder Leistungen aus eigener Kraft zu schaffen. Sie alle verfügten nicht über privates Gut, sondern seien Treuhänder der Partei und ihr das eine schuldig: ihr und den Gauleitern als ihren führenden Hoheitsträgern ein Presseinstrument höchster Schlagkraft aufzubauen und zu sichern.

Auf der inhaltlich geistigen Seite habe die Parteipresse ihren Weg nach oben energisch fortgesetzt. Den Vorstoß in immer breitere Leserschichten verbinde sie mit unablässiger Arbeit an der inhaltlichen Niveausteigerung. Die reiche Entwicklung des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in deutschen Landen mache es den Gauzeitungen zur Pflicht, sich neben der Erfüllung ihrer allgemeinen publizistischen Aufgaben auch besonderen Interessengebieten zuzuwenden, die sich aus Lage und Struktur der Gaue ergeben. Es sei ihre ernsteste Pflicht, ihre Leserkreise immer dichter um sich zu scharen und immer fester an sich zu binden.

Wir stünden erst am Anfang einer Entwicklung, die die Presse befähige, den höchstmöglichen gesinnungs- und gemeinschaftsbildenden Nutzen zu erzielen, den Zeitungen je einem Volk und Staatswesen zu geben vermochten. Dabei stecke die Erreichung eines Zieles immer zugleich das nächsthöhere ab. „Wir bekennen uns aus der inneren Kraft nationalsozialistischen Denkens zu dem Ziele und der Möglichkeit einer dauernden Entwicklung nach oben, genau so wie eine am Tiefpunkt des sogenannten Publikumsgeschmack sich orientierende Presse zwangsläufig nach unten wies." Dabei verlange die Aufrechterhaltung des Zusammenhanges zwischen dem Wollen und dem Tatwillen der Leserschaft auf der anderen Seite ein besonderes Maß psychologischer Fähigkeiten.

Kontrolle der Wirkung

In diesem Zusammenhange betonte Reichsleiter Amann die Notwendigkeit einer dauernden wirklichen Kontrolle der Wirkung publizistischer Arbeit, die zur Erfüllung der politischen Aufgabe der Zeitung wirksam beitragen könne. Dieser Aufgabe dienten im letzten Grunde alle Maßnahmen der Parteipresse, so auch die vor einem Jahre in Gang gesetzte Förderungsaktion für Angehörige ihrer Verlage, über deren Ergebnis bei dieser Gelegenheit ein erster überzeugender Gesamtbericht gegeben werden konnte.

In später Stunde richtete Reichsminister Dr. Goebbels an die Vertreter der Parteipresse eine kurze Ansprache, in der er seinem tiefen Verständnis für die oft schwere und verantwortungsvolle Arbeit der Schriftleiter Ausdruck gab. Die Schriftleiter und Verleger der an diesem Kameradschaftsabend versammelten Parteipresse dankten dem Minister dafür mit herzlichem Beifall.

Aussprache über Mährisch-Ostrau

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Dr. Hodza

EP Prag, 8. September.

Die durch die Mährisch-Ostrauer Zwischenfälle bewirkte Unterbrechung der Besprechungen zwischen Ministerpräsident Dr. Hodza und den Vertretern der SdP über die neuen Vorschläge der Regierung konnte bisher nicht überwunden werden. Am Donnerstagabend fand eine Aussprache zwischen dem tschechischen Regierungschef und dem Führer der SdP-Abordnung, Abgeordneten Kundt, statt, der diesmal vom Abgeordneten Dr. Neuwirth begleitet war.

Dr. Neuwirth, der Augenzeuge der Mährisch-Ostrauer Vorfälle war, hatte als einer der Rechtsberater der Partei Erhebungen beim Kreisgericht in Mährisch-Ostrau hinsichtlich der Ursachen, die zur Verhaftung von 82 Mitgliedern in Freiwaldau geführt haben und über den Verlauf der Voruntersuchung gegen diese Verhafteten angestellt. Gleichzeitig erforschte er auch die Ursachen des Todes des Amtswalters Knoll, der unter „Spionageverdacht" verhaftet worden war und kurz nach seiner Verhaftung angeblich durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist.

Ueber die Aussprache zwischen Ministerpräsident Dr. Hodza und den Vertretern der SdP gibt das Presseamt der Partei folgenden Bericht aus: „Am Donnerstagabend fand eine Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und den Abgeordneten Kundt, Dr. Neuwirth und Dr. Rosche über die Mährisch-Ostrauer Vorfälle statt. Abgeordneter Dr. Neuwirth gab einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung der nach Mährisch-Ostrau entsandten SdP-Parlamentarier. Ueber die Liquidierung der Ursachen der Unterbrechung der politischen Verhandlungen sagte der Ministerpräsident konkrete Mitteilungen zu."

Londoner Juden hetzen wieder zum Boykott

Diesmal gilt er den italienischen Waren / Rom warnt vor den Folgen

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 9. September.

Auf dem Fruchtmarkt von Covent Garden und auf dem Fischmarkt von London, wo vor allem Früchte und Fische aus Sizilien und Piemont angeliefert werden, haben von jüdischer Seite Boykottbewegungen gegen italienische Waren eingesetzt. Nach mehrtägiger Hetze haben die britischen Großhändler die italienischen Waren zurückgezogen, die an anderer Stelle verkauft wurden, so daß ein Schaden nicht entstand. Eine Sitzung des „Jüdischen Volksrates gegen den Faschismus" hat den Beschluß gefaßt, in England eine allgemeine Boykottbewegung gegen italienische Waren — Zitronen, Orangen, Fische — entstehen zu lassen.

Italien wird rücksichtslos durchgreifen

Italien hat diese Boykotthetze des Judentums gebührend zur Kenntnis genommen. Das Regierungsorgan stellt fest, daß bei irgendwelchen Gesten von seiten des Judentums, die Italien schädigen oder beleidigen können, die Situation der Juden in Italien sehr ernst werden würde. Die übrige Presse verweist darauf, daß derselbe Judenrat bereits zum Boykott gegen Deutschland und Japan gehetzt hat, ohne sein Ziel zu erreichen. Ein Grund, die Sendungen nach England einzustellen, läge nicht vor. Es müsse überdies berücksichtigt werden, daß die britische Regierung notfalls gegen die jüdische Boykotthetze einschreiten muß, da geltende Wirtschaftsverträge bestehen. Die Tatsache allein jedoch, daß eine halbe Million Juden in London 44 Millionen Engländer tyrannisieren können, wird für symptomatisch gehalten. Das Judentum wird es sich dreimal überlegen, bevor es weiter zum Boykott italienischer Waren aufruft, da der Faschismus mit äußerster Schnelligkeit reagieren und die antisemitischen Maßnahmen Italiens eine Schärfe erhalten könnten, die nicht übersehbar wäre

Die übliche jüdische Taktik

Inzwischen befindet sich das ausländische Judentum in Italien in „Liquidation". Die übliche Taktik des Judentums kommt auch hier zum Ausdruck. Sie besteht in der Mobilmachung der öffentlichen Meinung in den Demokratien, was bereits geschah. Sie besteht weiter in Boykotthetze, die eingeleitet wurde. Und sie besteht endlich darin, daß die Juden im Lande selbst laufende Geschäfte stören, von Verhandlungen zurücktreten, eine Kapitalknappheit verursachen und die wirtschaftliche Lage durch eine Art Flüsterhetze zur Baissebewegung führen wollen.

Typisch war dies im Falle Rumäniens, als Goga über diese jüdischen Gegenmaßnahmen stürzte. Ein ähnliches Vorgehen gegen den Faschismus scheint jedoch lächerlich, da die Partei wie die Behörden unverzüglich mit schärfsten Mitteln durchgreifen. Außerdem drängen zuviel gesunde italienische Kräfte auf wirtschaftlichem Gebiet in die von den Juden aufgegebenen oder geräumten Stellungen, als daß die jüdische Taktik zu einer Gefahr werden könnte. Die Entjudung Italiens geht dabei graduell vor. Man hört, daß im Ablauf weniger Monate Triest von Juden bereits gesäubert wurde, die in aller Stille aus allen öffentlichen Stellungen entfernt wurden und die keinen politischen Faktor mehr in dieser früheren Judenstadt darstellen. Was die Wirtschaft anbelangt, so gilt das Wort: „Die Unternehmungen bleiben, die Juden gehen". Daß von der Säuberung noch nicht alle Wirtschaftszweige ergriffen werden konnten, zeigt sich im italienischen Kreditwesen. Durch die Beherrschung der Versicherungsgesellschaften und ihrer Kapitalkräfte durch Juden haben diese Einfluß oder Kontrolle über Milliardensummen. Ein Einschreiten des Faschismus wird auch hier in Kürze zu erwarten sein.

Bitte sehr, es scheint nur so . . .

Zum erstenmal lief jetzt aus Ancona ein Dampfer mit Juden aus Deutschland und Ungarn nach Palästina aus, ohne daß die Juden wie bisher den Versuch machten, an Land zu gehen, da sie es früher für günstiger hielten, in Italien zu verschwinden, als direkt nach Palästina zu gehen. Von seiten der jüdischen Professoren, deren Namen in allen italienischen Zeitungen veröffentlicht wurden, hagelt es Protestbriefe, daß sie nichtjüdischer Abstammung seien, sondern nur jüdische Namen trügen. „Tevere", der mit der Namensveröffentlichung begann, erklärt dazu, daß die Ergebnisse der Judenzählung abzuwarten sind. Eine gewisse Schwierigkeit ergibt sich durch die Tatsache, daß Angehörige der italienischen Rasse zuweilen jüdisch klingende Namen tragen, während die Juden sich rein italienische Namen zulegten und dementsprechend die Unterscheidung erschwert ist.

Bemerkenswert ist jedoch, wie diese als Juden bezeichneten Universitätsprofessoren, die früher über das Wort arisch nicht genug lächeln konnten und es als eine deutsche „Erfindung" hinstellten, jetzt in ihren Protesttelegrammen an die Zeitungen und an das Erziehungsministerium nicht genug tun können, ihre arische Abstammung zu unterstreichen.

Ein Pilgerzug entgleist

In der Bretagne — 5 Tote und 20 Verletzte

DNB Paris, 9. September.

In den späten Abendstunden des Donnerstags entgleiste in der Nähe von Vannes in der Bretagne ein Pilgerzug. Die Lokomotive sprang aus den Schienen und die beiden ersten hölzernen Wagen wurden fast vollkommen zertrümmert. Bisher sind fünf Tote und etwa 20 Verletzte zu beklagen.

In Kürze

Im „Deutschen Hof" empfing der Führer am Donnerstag die auf seine Einladung in Nürnberg weilende italienische Abordnung.

*

Die Entwicklung der internationalen Lage wird in der französischen Morgenpresse mit größerer Zurückhaltung betrachtet. Der Vorschlag der „Times", die sudetendeutschen Gebiete abzutrennen, hat auch in Paris eine lebhafte Diskussion ausgelöst.

*

Die „Times" hält weiterhin ihren Vorschlag, die sudetendeutschen Gebiete von der Tschecho-Slowakei zu lösen, aufrecht und sagt, die Aussicht auf endlose künftige Unruhen sei ein starkes Argument für eine an sich nicht populäre Aenderung. Man dürfe keinen Weg völlig ausschalten, wenn er einen Ausweg aus einem ständigen Streit biete.

Frecher Ueberfall auf Kassenboten

Geldtasche mit 4550 RM von jungen Räubern entrissen

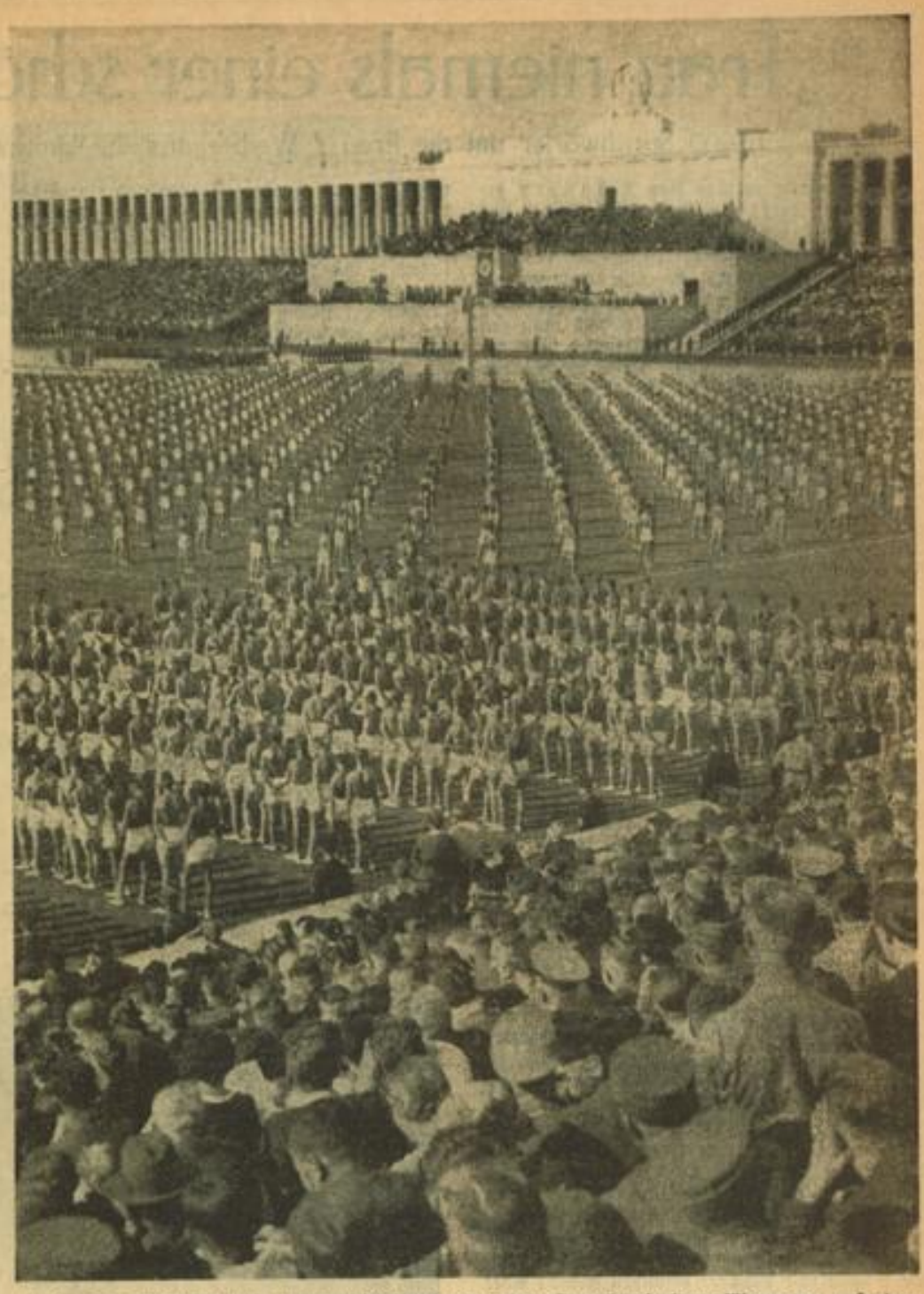
Berlin, 9. Sept. (Eig. Bericht.)

Ein tolles Verbrecherstück ereignete sich im Berliner Westen vor dem Postamt W 62. Auf offener Straße entrissen zwei ungefähr 20jährige Burschen einem Kassenboten der „Elektro-Werke AG" die Geldtasche mit 4552 RM. Obwohl nach dem Ueberfall mit einem Kraftwagen sofort die Verfolgung der beiden Verbrecher aufgenommen wurde, konnten diese nach einer wilden Jagd durch mehrere Straßenzüge in einem gestohlenen Privatauto unerkannt entkommen.

Kurz nach 14 Uhr hatten zwei Kassenboten der „Elektro-Werke AG" das in der Nähe des Postamt W 62 an der Kurfürstenstr. gelegene Geschäftshaus verlassen, um auf der Post Geld einzuzahlen. Da das Postamt nur 150 Meter entfernt liegt, legten die beiden Boten die kurze Wegstrecke zu Fuß zurück. In dem Augenblick, als sie das Postamt betreten wollten, sprang ein junger Mann blitzschnell auf den einen Kassenboten zu und riß ihm mit schnellem Griff die Geldtasche vom Arm. Noch bevor die beiden Kassenboten zupacken konnten, war der Bursche in einem mit laufendem Motor wartenden Kraftwagen verschwunden, der mit Vollgas davonfuhr. Geistesgegenwärtig sprangen die beiden Boten in einen anderen Privatwagen und nahmen die Verfolgung der flüchtenden Banditen auf. Eine wilde Jagd setzte hinter den Geldräubern ein. Es gelang das Kennzeichen des Wagens festzustellen, mit dem die beiden Verbrecher flüchteten. Der Wagen der beiden Räuber war jedoch schneller, so daß sie nach einigen Minuten ihren Verfolgern aus dem Blickfeld kommen konnten. Wie die Kriminalpolizei inzwischen festgestellt hat, ist der beim Raubüberfall benutzte Kraftwagen in der Nacht zum Mittwoch in Berlin-Grunewald von unbekannten Tätern gestohlen worden.

MARCHIVUM

Dieser Lichtdom wird sich heute über der Zeppelinwiese aufbauen. (Eine Aufnahme von der Generalprobebeleuchtung der Scheinwerfer für den Appell der Politischen Leiter)



Noch ein eindrucksvolles Uebersichtsbild von den Gemeinschaftsvorführungen auf der Zeppelinwiese am „Tag der Gemeinschaft" (Aufnahmen: Hoffmann und Pressefoto)

Die Zahl der Arbeitsmaiden auf 50000 erhöht

Reichsarbeitsminister Hierl gab einen stolzen Rechenschaftsbericht / Der Parteikongreß wird fortgesetzt

DNB Nürnberg, 9. Sept.

Auch die Kongreß-Sitzung am Freitag, auf der die Reichsleiter Hierl, Amann und Darré die Arbeitsweise des Reichsarbeitsdienstes, sowie die Grundlagen der Presse- und der Ernährungspolitik behandelten, begegnete, wie die bis zum letzten Platz gefüllte Halle erkennen ließ, unvermindert großem Interesse.

Wieder belebte die Vielfalt der Uniformen und der bunten Trachten von Männern und Frauen aus den Gauen des weiten Großdeutschen Reiches das festliche Bild. Wie schon zu den vorausgegangenen Sitzungen, sah man auch diesmal wieder die Abordnungen der Ordensburgen in einem geschlossenen Block auf der Führertribüne. Die Ehrenkompanie vor der Halle stellte die 1. Unteroffizier-Lehrabteilung Kiel.

Von vielen Tausenden vor dem Kongreßbau mit stürmischen Ovationen empfangen, schritt der Führer unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Front der „blauen Jungens" ab, die strahlenden Auges mit präsentiertem Gewehr dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht ihre Ehrenbezeigung erwiesen. Dann wurden die Standarten und Stander der SA, des NSKK und der SS in die Halle getragen.

Hierl: Der Arbeitsdienst als staatspolitische Schule

Nach der Egmont-Ouvertüre von Beethoven und der Wiedereröffnung des Kongresses durch den Stellvertreter des Führers gab zunächst Reichsleiter Hierl einen Rechenschaftsbericht über den Einsatz der Männer des Spatens im abgelaufenen Jahr.

Der Reichsarbeitsführer machte von einer soeben vom Führer verfügten Anordnung Mitteilung, wonach die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf 50000 Arbeitsmaiden erhöht ist. Der Kongreß nahm diese Mitteilung mit dem stärksten Beifall auf. Der Reichsarbeitsführer stellte dazu fest, daß für die weibliche Jugend die Erziehung durch den Arbeitsdienst besonders notwendig ist. Er sei auch das beste Mittel, um den überanstrengten Bauernfrauen die notwendige Hilfe und Unterstützung bieten zu können.

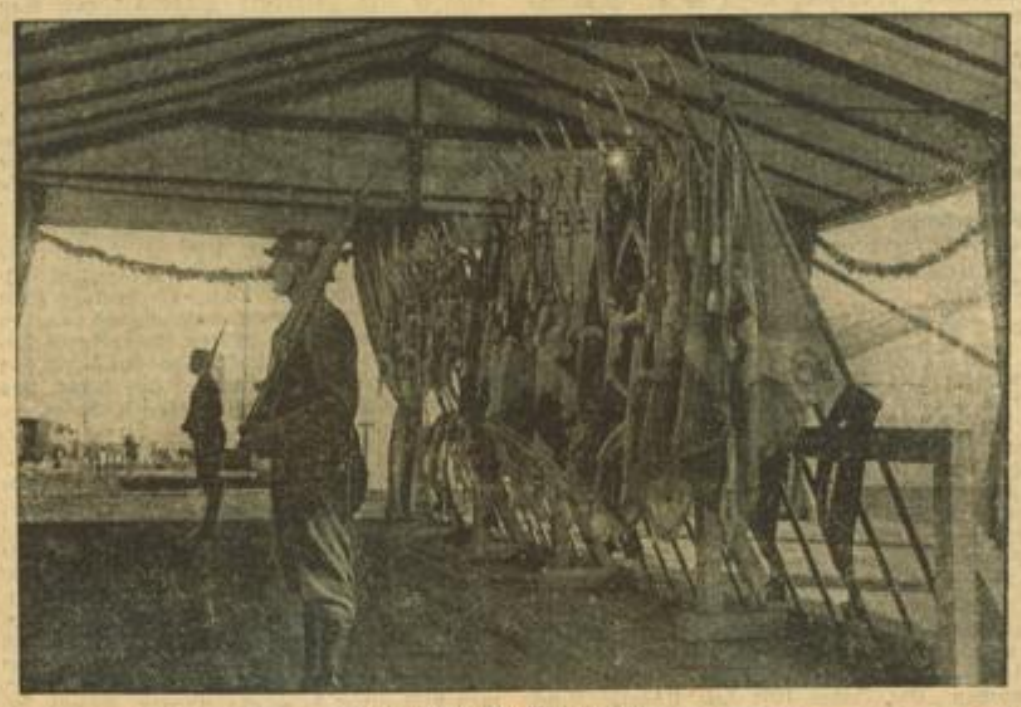
Im übrigen ging der Reichsarbeitsführer in seinem Rechenschaftsbericht auf den verstärkten Einsatz des Arbeitsdienstes ein, der auch in diesem Jahre eine Dienstzeitverlängerung bis Ende Oktober notwendig macht. Ohne die Hilfe des Reichsarbeitsdienstes hätte die Ernte nicht geborgen werden können. Im Jahre 1937/38 wurden durch Deichbauten und Flußregulierungen rund 29000 Hektar Bauernland den Ueberschwemmungen durch Hochwasser entzogen, 118000 Hektar in ihrer Ertragsfähigkeit gesteigert, 9000 Hektar der vollen landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt. 1500 Hektar wurden — wie der Reichsarbeitsführer unter dem großen Beifall des Kongresses feststellte — dem Meer abgerungen. Die insgesamt bewirkte Ertragssteigerung entspricht ungefähr einem Neulandgewinn von rund 35000 Hektar oder 140000 Morgen.

Was die Forstarbeiten betrifft, so wurden u. a. 5700 Hektar zur Aufforstung vorbereitet und 2500 Hektar neu angepflanzt. Durch die Heimkehr der Ostmark sind dem Reichsarbeitsdienst neue große Aufgaben erwachsen. Der Aufbau der neuen vier Arbeitsgaue ist bereits so weit gediehen, daß am 1. November der erste Halbjahrgang arbeitsdienstpflichtiger Oesterreicher einrücken kann. Am 1. April 1939 werden in Oesterreich 150 Abteilungen bestehen. Der Reichsarbeitsdienst Großdeutschlands wird dann 370000 Arbeitsmänner umfassen. Für die weibliche Jugend in der Ostmark sind 120 Lager vorgesehen, von denen die Hälfte bis zum Frühjahr 1939 eingerichtet sein wird.

Interessant ist weiter die Tatsache, daß schon rechtzeitig begonnen worden war, rund 250 Oesterreicher im Altreich zu Arbeitsführern auszubilden.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Reichsarbeitsführer seiner Freude Ausdruck, daß der Reichsarbeitsdienst im Auslande immer besseres Verständnis findet, obwohl noch vor fünf Jahren in Genf versucht worden war, Deutschland ein Verbot dieser Einrichtung aufzunötigen. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind insgesamt 2875 ausländische Besucher und Besucherinnen in Arbeitslagern gewesen, darunter 10 Persönlichkeiten im Range von Ministern und Staatssekretären. „Wir würden uns freuen," — so schloß der Reichsarbeitsführer dieses Kapitel ab — „wenn die Völker, anstatt gegeneinander um die Wette zu rüsten, miteinander um die Wette arbeiten würden".

Der Rechenschaftsbericht des Reichsarbeitsführers, der immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, schloß mit dem Gelöbnis, in Treue zum Führer, zur Bewegung und zum Volk auch im kommenden Jahr die Pflicht zu erfüllen.



Im Lager der Wehrmacht
Ehrenwache vor dem Fahnenzelt der Wehrmacht auf dem Reichsparteitaggelände. Weltbild (M)

Täglich 120000 Telefongespräche

Rekordleistungen der Reichspost in Nürnberg

rd. Nürnberg, 9. Sept. (Eigener Bericht)

Wie wir erfahren, sind an den ersten drei Tagen des Reichsparteitages, also vom Montag bis zum Mittwoch, nicht weniger als 230000 Briefe, 6000 Zahlungsanweisungen und 5000 Telegramme auf der Nürnberger Hauptpost eingelaufen. Die Zahl der abgegangenen Briefe ist noch größer, sie übersteigt mit 318000 die des Vorjahres um etwa 80000. Auf dem Telegrafenamt wurden insgesamt 24000 eingehende, abgehende und durchlaufende Telegramme verarbeitet.

Besonderer Hochdruck herrscht auf dem Fernsprechamt und den für den Parteitag eigens eingesetzten Pressetelefonämtern. Täglich werden in Nürnberg in diesen Tagen 12000 Ferngespräche geführt. Die Zahl der Ortsgespräche hat mit täglich 100000 gleichfalls einen Rekord erklommen und übertrifft die des Vorjahres um mehr als 20000.

MARCHIVUM

„Trau niemals einer schönen Frau"

10000 Sprichwörter um die Frau / Weiberfeindliche Sinnsprüche aus 200 Sprachen

„Sprichwörter werden von Männern gemacht!" So heißt der Titel eines Buches, das soeben in London erschienen ist und eine Auslese von 10 000 Sprichwörtern aus 200 verschiedenen Sprachen enthält, die sich durchweg mit dem Charakter der Frau beschäftigen. Es ist nicht eben schmeichelhaft, was man auf den fünf Kontinenten im Volksmund über die Frau sagt, und der Verfasser dieses Buches, der englische Psychologe Dr. Guerney Champion, hat 27 Jahre lang daran gearbeitet, um das Material zusammenzutragen. Es muß hinzugefügt werden, daß Dr. Champion persönlich ein Weiberfeind ist, was seinem in seiner Art einzig dastehenden Werk eine besondere Note gibt. Wenn sich auch der Verfasser mit seiner Zusammenstellung nicht gerade die Sympathie der Frauen erworben hat, so ist dieses frauenfeindliche Sprichwörterbuch doch interessant.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sprichwörter in allen Sprachen von Männern gemacht werden, sonst könnte es nicht 10 000 solcher Sprüche geben, die die „Schlechtigkeit" des weiblichen Charakters kennzeichnen sollen, während die Männer dabei sehr gut abschneiden. Auf alle Fälle gereicht die mitunter geradezu barbarische und mittelalterlich anmutende Spruchweisheit, die hier aus allen Ländern der Erde gesammelt wurde, dem männlichen Geschlecht nicht gerade zur Ehre; sie kommt freilich zum größten Teil aus dem Osten, wo man die Frau bis in die jüngste Zeit hinein als Spielzeug oder Sklavin betrachtet hat.

„Lobe eine Frau erst nach einem Jahr!"

„Männer lachen mit dem Herzen, Frauen nur mit dem Mund". Mit dieser Weisheit wird Dr. Champions frauenfeindliches Sprichwörterbuch eingeleitet. Sie stammt aus dem Arabischen, wo es besonders viele derartiger Sentenzen gibt. Zum Beispiel: „Der Teufel bleibt der Teufel — aber eine Frau kann selbst den Teufel noch überlisten". Oder: „Je mehr schöne Frauen sprechen, desto weniger wissen sie zu sagen". Oder: „Die Dummheit einer Frau ist groß, daß sie ihrem Ehemann gehorchen muß, um nicht zugrunde zu gehen". Solche Weisheiten können nur Männer erfunden haben! Aber auch die Indianer Nordamerikas haben eine Reihe von solchen Sprüchen, zum Beispiel: „Lobe ein Pferd erst nach einem Monat, eine Frau erst nach einem Jahr!" Oder: „Nach Waffen, Schleusentoren und Frauen muß man täglich sehen". In allen afrikanischen Eingeborenen-Dialekten finden sich Sentenzen ähnlicher Art. „Halte 7 Meter Abstand von einem Elefanten, fünf Meter von einem Nashorn, aber 20 Meter von einer Frau." Oder: „Wo des Teufels Listen versagen, schickt er ein altes Weib". Oder: „Drei Töchter und eine Mutter sind vier Teufel für den Vater".

Die meisten Sprichwörter gegen die Frauen aber gibt es in Asien, jenem Kontinent, der sonst der höflichste ist. Besonders die Mohammedaner lassen in ihren Sentenzen an der Frau kein gutes Haar. So sagen sie beispielsweise: „Wenn du ein Paar gute Schuhe machen willst, nimm für die Sohle die Zunge einer Frau. Sie wird nie kaputt zu machen sein". — „Die drei Lebewesen, die die meiste Zeit zu ihrer Toilette verwenden, sind Katzen, Fliegen und Frauen." — „Drei Frauen und eine Gans ergeben einen Markt." — „Hüte dich vor schönen Frauen, wie du dich vor rotem Pfeffer hüten sollst!" — „Ebenso, wie ein gutes und ein schlechtes Pferd die Sporen braucht, so braucht eine gute und eine schlechte Frau den Stock." „Wenn ein Mann dir Rache schwört, so lege dich des Nachts ruhig schlafen; aber wenn ein Weib gegen dich rachsüchtig ist, dann wage nicht, ein Auge zuzumachen."

„Das Schwert einer Frau ist ihre Zunge"

Aus diesen Spruchweisheiten spürt man die Verachtung, mit der die Frau des Orients bis zu unserer Zeit behandelt wurde. Es gibt aber in keiner orientalischen Sprache ein Sprichwort, das einen Mann schlecht machen würde. Auch auf dem Balkan zeichnen sich die Sprichwörter nicht eben durch große Ritterlichkeit aus. Wenn es beispielsweise heißt: „Prügle deine Frau, damit du die sieben Teufel aus ihr treibst", oder „Das Schwert einer Frau ist ihre Zunge— darum rostet es niemals", oder „Mit Hunden fängt man Hasen, mit Lob Narren und mit Geld Frauen", so liegt in diesen Sinnsprüchen die ganze männliche Tyrannei der Frau gegenüber verborgen. Auf den Südseeinseln sagt man: „Eine Witwe gleicht einem ruderlosen Boot" und „Es gibt zwei Sorten von Tränen im Auge der Frau, eine der Trauer und eine der Täuschung". Und in Australien pflegt man auszurufen: „Die Zunge einer Frau, die drei Zoll lang ist, vermag einen Mann zu töten, der sechs Fuß hoch ist". Ein altes Wort der kanadischen Jäger und Fallensteller lautet: „Es gibt vier Dinge, denen Männer mißtrauen müssen: der Nacht, dem Fluß, dem Wald und der Frau". Oder: „Männer sind wie Lerchen, sie singen, wenn es hell ist. Frauen sind wie Nachtigallen, sie singen im Dunkeln".

„Der Hase hat seine starke Seite in seinen Füßen, der Mann in seiner edlen Gesinnung, die Frau in ihrer Zunge", sagt man in Indien. In einer anderen Fassung heißt es: „Wo ein Pferd ist, gibt es einen beladenen Karren; wo eine Frau ist, gibt es Klatschereien". Ein altes chinesisches Sprichwort lautet: „Nie hat es einen Konflikt auf der Welt gegeben ohne Frauen". Und: „Wo die Henne kräht geht das Haus zugrunde". Und selbst bei den Eskimos im hohen Norden, deren Sprachschatz gewiß nicht reich ist, findet man frauenfeindliche Sprüche, wie etwa: „Sechs Männer geben einem Arzt weniger zu tun, als eine Frau", oder „Trau nicht der Wintersonne und nicht dem Herzen einer Frau!"

„Besser eine Frau ist blind, als daß sie zu schön ist." So sagt man auf den Malaiischen Inseln, und im Irak heißt es: „Zwei Dinge, auf die man sich nie verlassen kann: Die Gesundheit eines Pferdes und das Wort einer Frau". Ein weises Wort im Perßischen lautet: „Der Tod und die Frauen sind von der gleichen Art; sie suchen jene, die sie fliehen, und fliehen jene, die sie suchen". In Lateinamerika sagt man: „Es gibt nur zwei Dinge, die Frauen für sich behalten können: ihr Alter und das, was sie selbst nicht wissen". Das ist eine kleine Auslese aus Dr. Champions Buch. Bleibt nur noch die Frage: Wo wären wohl all diese Weiberfeinde, die die Sprichwörter prägten, geblieben, wenn es keine Frauen gäbe?

An der Leiche des auf geheimnisvolle Weise ums Leben gekommenen Kommissars Borel, dessen Tod sein Untergebener Drogan (Nikolaj Koline, rechts) kaum fassen kann, findet Hauptmann Terno (Willy Birgel) die Antwort auf die Frage: „Wer ist Lenski, wer ist das Haupt der anarchistischen Verschwörung?" (Aus dem Terra-Großfilm „Geheimzeichen L-B-17".)

Foto: Terra

Gleitflieger vor 1000 Jahren

In Kalkutta hat ein Wissenschaftler Hidayst Hosain einige interessante Papiere entdeckt. Unter anderem fand er die Beschreibung eines Gleitflugzeuges, das vor 1000 Jahren in Bengalen von einem gewissen Abdul Quasim Abbas bin Firnas gebaut worden war.

Wenn man den alten Aufzeichnungen Glauben schenken darf, hat der Erfinder sich längere Zeit mit seinen Gleitflügeln in der Luft halten können. Die ersten Versuche schlugen fehl. Später aber brachte es Abbas bin Firnas zu einer erstaunlichen Fertigkeit, so daß man sich eigentlich wundern muß, weshalb seine Versuche in Vergessenheit geraten sind. Dem gleichen Erfinder sagt man übrigens auch die Erfindung des Glases nach und die Konstruktion einiger Instrumente, wie sie heute noch in der Meteorologie Verwendung finden.

Die 4760 Erben der Frau Durieux

Seit 15 Jahren ist bei dem obersten Nachlaßgericht in Brüssel ein Erbschaftsstreit anhängig, dem ein interessantes Testament zugrunde liegt. Im Jahre 1923 verstarb in der belgischen Ortschaft Tamise eine schwerreiche Frau Durieux, deren Testament aus einem einzigen Satz bestand. Es hieß darin, daß das etwa eine halbe Million Franken betragende Vermögen, da weder Eltern noch Kinder lebten, gleichmäßig unter allen Verwandten ohne Rücksicht auf den Verwandtschaftsgrad verteilt werden solle. Diese im ersten Augenblick so harmlos und unkompliziert aussehende Niederschrift verursachte dem Nachlaßrichter viel Kopfzerbrechen. Drei Jahre nach dem Tod der Erblasserin hatte man schon über 200 gleichberechtigte Erben festgestellt, 1932 war diese Ziffer auf 1500 angeschwollen, und jetzt, als kürzlich die Testamentsakten geschlossen worden sind, waren es sogar 4760 Nachkommen, die alle von dem Vermögen der Frau Durieux bedacht werden sollten. Obwohl durch Zins und Zinseszinsen die Erbschaft in der Zwischenzeit erheblich größer wurde, ist infolge der Gerichtskosten der Anteil doch sehr gering, der auf den einzelnen Erben entfällt.

Sträfling wird Gefängnisbeamter

Das hat sich der Fleischergeselle Orb Dykes auch nicht träumen lassen, daß er noch einmal Angestellter desselben Gefängnisses werden würde, in das er kürzlich als Häftling eingeliefert wurde. Er hatte sich in weinseliger Stimmung in der nordamerikanischen Stadt Falls City mit einigen Trinkkumpanen in Händel eingelassen, die schließlich in Handgreiflichkeiten ausarteten. Orb schlug solange zu, bis seine Gegner kampfunfähig und die Polizisten zur Feststellung seiner Personalien geschritten waren. Ergebnis: Acht Tage Haft. Im Gefängnis wurde er der Gärtnerei zugeteilt, wo er sich mit der Pflege der Blumenbeete und Rasen zu beschäftigen hatte. Dabei zeigte er sich so anstellig und geschickt, daß das Wohlwollen des Gefängnisdirektors, der ein großer Blumenfreund war, auf ihn fiel. Als es dem Sträfling schließlich gelang, eine neue Gießkanne zu konstruieren, die das Bewässern der Blüten in besonders guter Weise zuläßt, gewann er vollends die Sympathien des Vorstehers. Und am Tag der Entlassung machte dieser treffliche Beamte dem Häftling den Vorschlag, er solle sich als stellvertretender Verwalter des Gerichtsgebäudes weiterhin um die Blumen- und Rasenpflege kümmern. Orb Dykes hat zugesagt. So ergeht es ihm jetzt besser wie dem 45jährigen Williams aus dem Neuyorker Stadtteil Brour, der in diesen Tagen der Hitze nur mit einer Badehose bekleidet in der Gefängnisverwaltung erschien, um eine zweitägige Haftstrafe zu verbüßen. Es wurden ihm sofort noch zwei weitere Tage aufgebrummt.

„Akrobat - Schööön" jubiliert

Seit 40 Jahren auf der Bühne und erst 43 Jahre alt

Das ist die Geschichte eines Artistenlebens, einer Laufbahn, wie sie die Chronik der Varietékunst nur ganz selten verzeichnet. Sie klingt wie ein Roman, aber sie ist wahr, Wort für Wort: In Spanien zog vor Jahrzehnten einmal ein Wanderzirkus von Ort zu Ort. Die Menschen, die ihm ihre Künste zeigten, hatten nur ein karges Brot. Oftmals, wenn sie mit lachendem Gesicht in der Manege standen, knurrte ihnen der Magen. Eines Abends, es war im September 1898, hatte der kleine Zirkus plötzlich einen großen Erfolg. Da hantierte ein Knirps von drei Jahren in dem Manegensand mit schweren Zentnergewichten, daß es nur so eine Art hatte. Die Gewichte waren aus Pappe, gewiß, aber der Junge war furchtbar komisch, und das Publikum raste vor Begeisterung. Und in Spanien kann man applaudieren! Der Vater war stolz. Das Artistenblut, das seit Generationen in der Familie floß, hatte sich wieder einmal bewährt. Von diesem Tage ab stand der kleine Knirps, stand Charlie Rivel täglich in der Manege im Scheinwerferlicht.

Fast zwei Jahrzehnte blieb Charlie beim Vater, immer auf Reisen. Mal ging es dem kleinen Zirkus besser, mal hieß es wieder den Leibriemen enger schnallen. Aus dem kleinen Knirps wurde ein junger Mann, der von großen Erfolgen, von Engagements an berühmten Theatern träumte. Und eines Tages lebte sich Charlie mit zweien seiner Brüder in den Zug nach Paris. Vierter Klasse fuhr man selbstverständlich, das Geld war auf den Centime abgezählt, aber in Paris war der „Cirque d'Hiver", winkte die Chance: das lohnte sich schon, das Geld für die Reise groschenweise zu sparen. Der „Cirque d'Hiver" zahlte geringe Gagen, aber er war ein bewährtes Sprungbrett für die Artisten, denn die großen Agenten kamen in die Vorstellung, und manch einer, der ganz klein aufgedruckt auf dem Programmzettel gestanden hatte, war ein Stern am Artistenhimmel geworden, wenn er am Monatsende vom „Cirque d'Hiver" schied.

Zu Charlie Rivel kam das Glück schon am Premierenabend. An diesem Abend erhielt seine kleine Truppe von einem bekannten Agenten einen Vertrag für das „Olympia-Varieté" in London mit einer Gage, die Charlie wie ein Märchen erschien. Und nun begann eine Artistenlaufbahn ohnegleichen. Der dreijährige Knirps, der in dem spanischen Wanderzirkus Pappgewichte gehoben hatte, blieb der Liebling des Publikums, der Vater in der Ferne in dem kleinen Zirkus konnte stolz sein auf seinen Sohn.

Das Schlagwort der Fröhlichkeit

Seit 17 Jahren ist Charlie Rivel nun ein weltbekannter Clown, der sämtliche Länder der Erde bereist und ungezählte Millionen Menschen als Prophet des Lachens beglückt hat. Sein verzückter Ausruf „Akrobat Schööön!", der in allen Erdteilen und in allen Sprachen die Parole für einen Abend voller Lachen und Uebermut geworden ist, ist übrigens in der Berliner „Scala" entstanden. Dieses Schlagwort entfesselter Fröhlichkeit ist auf der Bühne geboren, sowie überhaupt alle Lachpointen, alle Finessen und Feinheiten in Charlie Rivels Nummer nicht am grünen Tisch ausgedacht, sondern auf der Bühne vor den Augen des Publikums aus der Taufe gehoben wurden. Im Jahre 1931 kam Charlie Rivel zum ersten Male nach Berlin. In Deutschlands größtem Varieté-Theater, der „Scala", lachte man über seine Späße aus vollem Halse. Da wurde an einem Abend unvorhergesehen ein Artist krank. Guter Rat war teuer. Der Direktor lief zu Charlie und fragte ihn, der mit seinen Partnern in seiner Clownnummer schon aufgetreten war, ob sie nicht für den erkrankten Kollegen in die Bresche springen und noch einmal vor das Publikum treten wollten — vielleicht als „komische Akrobaten oder so etwas Aehnliches". „Akrobat? Schööön!" antwortete Charlie, immer arbeitsfreudig und von dem Plan sofort begeistert. Auf der Bühne wiederholte er sein „Akrobat? Schööön!" und man lachte, und wieder „Akrobat? Schööön!", und man schrie vor Freude. Seitdem ist es ein geflügeltes Wort geworden, das genau so Weltruf bekommen hat, wie der, der es prägte.

Es ist für die deutsche Varietékunst, für ihre Jünger sowohl wie für ihre zahllosen Anhänger, gewiß eine große Freude, daß Charlie Rivel sein 40jähriges Bühnenjubiläum gerade in der Reichshauptstadt begeht und zwar an der Stätte, wo sein berühmtes Schlagwort das Licht der Welt erblickte. 1898 als dreijähriger Knirps zuerst im Scheinwerferlicht — und seitdem wohl kaum ein Tag, an dem es nicht schwere Arbeit sonntags und alltags gegeben hat, kaum ein Tag in all den Jahrzehnten Ferien und Ruhe, aber immer belohnt durch den schönsten Lohn, den Charlie Rivel kennt: das dankbar jubelnde Lachen seiner Zuschauer.

Wie die Alten sungen . . .

Es gibt viele Varietébesucher, die es sehr eilig haben. Kaum, daß die Rivels oben auf der Bühne ihren letzten Uebermut ausgetobt haben, stehen sie schon auf und stürzen an die Garderoben. Geschieht ihnen recht, warum sind sie so hastig! Sie versäumen das Reizendste, was man heute auf der Varietébühne sehen kann: Charlie Rivels Kinder. Diese kleinen großen Künstler werden nicht als Wunderkinder vorgeführt, werden nicht „groß herausgestellt", man präsentiert sie — als Zugabe. Charlie Rivel könnte mit seinen Kindern, die er zu großen Namen am Varietéhimmel ausgebildet und denen er daneben privat die allerbeste Erziehung zuteil werden läßt, großen Staat machen. Aber dieser seriöse große Künstler ist bescheiden, selbst da, wo alle Welt eine Sensation wittert. Das macht ihn seinen Zuschauern doppelt sympathisch. Er ist glücklich, wenn seine Buben und Mädel für ihre 5-Minuten-Darbietung manchmal mehr Beifall haben, als der Papa mit seinen Partnern für eine ganze Stunde. Und für die Zuschauer sind die Rivel-Kinder, die da im wörtlichen Sinne „in Sachen ihres Vaters" und in seiner Maske auftreten, ihn sehr amüsant parodierend, ein beglückendes Versprechen.

Man darf beruhigt nach Hause gehen: in dieser und auch in der nächsten Generation wird die Familie des herrlichsten Clowns der Welt noch nicht aussterben.

Welches Museum wird am meisten besucht?

Eine soeben erschienene internationale Statistik bringt interessante Angaben über die Besucherziffern der berühmtesten Museen der Welt. An der Spitze stehen nach dieser Aufstellung das Museum für Naturkunde in Neuyork, das innerhalb eines Jahres von 1 800 000 Besuchern besichtigt wurde. Ueberraschenderweise folgt an zweiter Stelle das Schwedische Freilichtmuseum Skansen bei Stockholm, durch dessen Drehtüren 1 366 000 Personen gingen. An den Kassen des Britischen Museums in London wurden 1 195 000 Eintrittskarten verkauft und die Staatlichen Museen in Berlin konnten ihre Schätze 1 085 000 Besuchern zeigen. Der Zahl der Gemeinschaftsbesuche nach stehen sie mit 360 000 Gruppenbesichtigungen allerdings an der Spitze. Das Museum der schönen Künste in Chikago wurde von 793 000, die Nationalgalerie in London von 530 000 und das Deutsche Museum in München nach dieser Aufstellung von 520 000 Personen besichtigt. Erst jetzt folgt der Pariser Louvre, der von nur 280 000 Menschen besucht wurde.

Kleiner Mann – ganz groß

Auf der Breiten Straße begegnete mir mein Vetter Fritz. Ich bin 1.88 Mtr. lang, er hat eine Länge von 1.58 Meter. Man nennt ihn klein und darin sieht er sein größtes Leid. Jetzt aber stieg er stolz wie ein Torero, der eben seinen sechsten Stier erledigt hat, und von tausend schönen Frauen deshalb verliebt angesehen wurde, an mir vorüber. Die Nase starrte derart in die Luft, daß bei Regenwetter geradezu die Gefahr des Ertrinkens bestanden hätte. Aber glücklicherweise regnete es nicht. „Fritz", sagte ich, „siehst du keine kleinen Leute?" Er sah herab und mir ins Gesicht. Früher wäre er bei einer solchen Fragestellung vor Wut geplatzt, weil er behauptet, es zeuge von einem gar jämmerlichen Charakter, seinen Spaß mit den „Gebrechen" und „Fehlern" der Mitmenschen zu machen. Jetzt aber sah er mich geradezu mitleidig an.

„Bist du Akrobat?" fragte er. Ich schüttelte verneinend den Kopf und zeigte mich sehr verwundert. „Bist du Artist? Kannst du wilde Ponys reiten?" Noch zahllose ebenso verwunderliche Fragen folgten. Mein Staunen stieg ins Unermeßliche. Schon begann ich an seinem Verstand zu zweifeln. Da gab er selbst mir des Rätsels Lösung:

„Eben komme ich vom Meßplatz. Ich weiß, daß ihr langen Menschen glaubt, auf die Kleinen herabsehen zu müssen. Aber was ich dort sah, erfüllt mich mit der allergrößten Hochachtung vor uns Kleinen. Wir haben mehr als Daseinsberechtigung, wir sind die Elite der Menschheit. Wir Kleinen können alles, ihr Langen aber könnt nicht einmal in einem 1,60 Meter langen Bett schlafen. Ich habe gelernt, Werte zu vergleichen, und wir siegen!"

Ich schüttelte wieder den Kopf. Aber er hatte seine Nase bereits wieder in Fliegerbeobachtungsstellung gebracht. Vielleicht glaubte er, auf diese Weise auf mich herabsehen zu können.

Vom Mannheimer Wohnungsmarkt

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes Mannheim betrug der Reinzugang an Wohnungen im Monat August 1938 = 99 (Zugang durch Neubau 90, durch Umbau 17, Abgang durch Umbau 8). Von den neugeschaffenen Wohnungen sind 95 Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern und 12 Wohnungen mit über 3–6 Zimmern. Es wurden 21 neue Wohngebäude von privaten Bauherrn, 51 von öffentlichen Körperschaften erstellt; darunter sind 69 Kleinhäuser mit 1–2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 59 Neubauten, die zusammen 66 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenhilfe bewilligt.

Am Sonntag „Siegfried"

Heute, Freitag, zum erstenmal im Nationaltheater „Thomas Paine", Schauspiel von Hanns Johst. Regie: Rudolf Hammacher. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Technische Einrichtung: Otto Junker. Beginn: 20 Uhr.

Morgen, Samstag, beginnt die Werbewoche des Nationaltheaters für die Miete mit der ersten Wiederholung der bei der Premiere von Publikum und Presse mit einstimmiger Begeisterung aufgenommenen Oper „Die schalkhafte Witwe" von Ermanno Wolf-Ferrari unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff und in der Inszenierung von Curt Becker-Huert. Karl Elmendorff dirigiert außerdem am Sonntag, 11. September, am 2. Abend der Werbewoche, Richard Wagners Oper „Siegfried". Regie: Friedrich Brandenburg. — Die Tagespreise sind für alle Vorstellungen der Werbewoche, die vom 10. bis 18. September dauert, auf den Stand der entsprechenden Platzmietenpreise ermäßigt.

Zur Hausmusik
ein klangvolles Klavier von
Scharf u. Hauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelfabrik

Bald wird es soweit sein . . .

Herbst

Eine stimmungsvolle Fotostudie — Weltbild-Schoepke (M)

„Man bekam das große Heulen . . ."

. . . und zwar Punkt 12 Uhr, als die Luftschutzsirenen erprobt wurden

Es wird heulen in zweierlei Tonarten — das wußten die Mannheimer, die sich in den letzten Tagen etwas mehr mit den Problemen des Luftschutzes beschäftigen mußten und die sich in den nächsten Tagen auch noch etwas mehr um diese Dinge bekümmern werden.

Man wußte auch ganz genau, zu welcher Stunde und Minute es heulen wird, denn es sollten am Freitagmittag, Punkt 12 Uhr, ja nur einmal die Sirenen ausprobiert werden, um feststellen zu können, wie es sich mit der Tonstärke und der Durchdringlichkeit verhält. Dann aber sollten auch die Mannheimer erfahren, wie es heulen wird, wenn sie demnächst bei den bevorstehenden Verdunkelungs-Uebungen schleunigst ihre Fenster abdunkeln und die Schutzräume aufsuchen müssen.

Schon in der Frühe des Freitag ging es in den Außenbezirken los, als einige Fabriksirenen ihre Lautstärke und den Streukreis ihres Tones ausprobierten. Inzwischen hatte die Jugend sich auf diesen Ton abgestimmt und als sie in der großen Pause nichts besseres zu tun wußte, da heulte sie in Kolonne und spielte „Luftschutzsirenen".

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr begann dann in der ganzen Stadt das „große Geheule". Von allen Seiten her drangen durch die Straßenzüge die „wehklagenden Jammertöne", die uns in Zukunft zweifelsfrei den Fliegeralarm anzeigen. Zur Unterstützung der fest eingebauten Sirenen fuhren noch besondere Streifenwagen der Polizei durch die Straßen, deren Sirenen so durchdringend heulten, daß man auf mehrere hundert Meter Entfernung schon auf das Nahen dieser Wagen aufmerksam wurde, die ihren ganz bestimmten Kurs fuhren.

Die Mannheimer sperrten angesichts dieser großen Heulerei ihre Ohren auf, erzingen sich in Mutmaßungen, von woher die Alarmtöne drangen, um dabei feststellen zu müssen, daß man sich sehr leicht täuschen kann, besonders dann, wenn sich der Schall in den Häuserwänden der Straßenzüge fängt.

Die verantwortlichen Männer von der Polizei waren um 12 Uhr natürlich unterwegs und vor allem an den Brennpunkten des Verkehrs, um sich zu überzeugen, daß der Fliegeralarm überall zu hören ist und ob die Töne der Alarmsirenen ohne weiteres den Verkehrslärm übertönen.

Um 12.10 Uhr begann dann der zweite Teil der „Heulerei". Es setzte dann der „hohe Dauerton" ein, der bekanntlich die Beendigung der Fliegergefahr ankündet. Wieder brüllten vereint im hohen Dauerton die festen Alarmanlagen und die fahrbaren Sirenen. Die Mannheimer nahmen hiervon gebührend Kenntnis und setzten ihre Arbeit fort, die sie in den meisten Fällen während dieser zehn Minuten zwischen Heulton und hohem Dauerton unterbrochen hatten. —l—

Achtung! Betriebsführer, Ortsjugendwalter und Betriebsjugendwalter!

Zu der am 10. September 1938, 9.30 Uhr, stattfindenden Jugendkundgebung in Nürnberg soll der schaffenden Jugend Mannheims ermöglicht werden, diese im Rahmen von Betriebsjugendappellen mitzuerleben.

Die Polizei meldet:

Hund verursacht Verkehrsunfall

Am Donnerstagnachmittag lief auf der Herzogenriedstraße ein Hund gegen ein Kraftrad. Der Kraftradfahrer kam hierdurch zu Fall, wobei er sich Hautabschürfungen am linken Knie und an beiden Händen zuzog. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Donnerstags ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verloren gingen: Am 2. 9. 38 vor dem Hause Kaiserring 40 ein Platin-Brillantring mit drei großen und vier kleinen Brillanten. — Am 3. 9. 1938 auf dem Marktplatz G 1 hier, ein goldenes Damen-Gliederarmband, verbunden durch kleine Oesen, die mit verschiedenfarbigen Steinen besetzt sind. Das Armband hat Schiebeverschluß, ohne weitere Kennzeichen.

Das Winterhilfswerk 1938/39

Mit dem Monat Oktober beginnt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für das Jahr 1938/39. Die Mittel für das Winterhilfswerk werden in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht.

Für den Bereich der öffentlichen Verwaltung hat der Reichsinnenminister in einem Erlaß soeben diese Richtlinien wieder in Erinnerung gebracht. Danach haben Anspruch auf Aushändigung der Monatsürplakette des Winterhilfswerkes 1. Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer des Winterhilfswerkes als Beitrag 10 Prozent ihrer Lohnsteuer, jedoch mindestens 25 Pfennig monatlich leisten, 2. Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Lohnsteuer nicht herangezogen werden, gegen einen Beitrag von monatlich 25 Pfennig, Festbesoldete, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrere monatlichen Spende in Höhe von 10 Prozent der Lohnsteuer monatlich 1 Prozent ihres für 1937 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das Winterhilfswerk entrichten.

Die Künstler des Brucknerfestes

Vom 29. Oktober bis 3. November weilt der Bruckner-Bund in Mannheim

Der Festakt, der das diesjährige Bruckner-Fest in Mannheim einleitet, steht unter Leitung von Kapellmeister Dr. Ernst Cremer. Ein Werk Friedrich Kloses, des Schöpfers der „Ilsebill" und Schülers des Meisters, eine Fantasie und Fuge über ein Thema von Bruckner für Orgel und Bläser bildet den Auftakt. Das Werk stellt gewissermaßen eine Huldigung des Schülers an den Genius des Lehrers dar. Ueber „Anton Bruckner der Mensch und Meister" spricht der Leiter des Badischen Brucknerbundes, Prof. Dr. Fritz Grüninger. Die Vortragsfolge des Festaktes am Samstag, 29. Oktober, umfaßt weiter die 3. Sinfonie in d-moll.

Der Sonntag bringt am Abend eine noch nicht feststehende Festvorstellung im Nationaltheater, die Karl Elmendorff dirigiert. Am Vormittag spielt das Kergl-Quartett Bruckners Streich-Quintett in F-dur, der Ludwigshafener Beethovenchor unter Fritz Schmidt singt Motetten.

Das Brucknerfest umfaßt weiter zwei Sinfoniekonzerte, ein Chorkonzert und ein in den Rahmen des Festes eingebautes Akademie-Konzert. Die Akademie spielt unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff die erste Sinfonie c-moll in der Linzer Fassung und die vierte Sinfonie in Es-dur in der Originalfassung. Das Sinfoniekonzert am Montag, 31. Oktober, dirigiert Dr. Siegmund von Hausegger, München, der Präsident des Brucknerbundes und berühmte Bruckner-Dirigent. Er leitet vier Orchesterstücke und die fünfte Sinfonie in B-dur in der Originalfassung. Das Chorkonzert am Mittwoch bringt die f-moll-Messe. Der Städtische Chor, unter Leitung von Chlodwig Kasberger mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester und den Solisten Susanne Horn-Stoll (Darmstadt), Sopran; Johanna Egli (Berlin), Alt; Walter Sturm (Berlin), Tenor und Heinrich Hölzlin (Mannheim), Baß, führen das Werk auf. Das letzte Sinfonie-Konzert steht wieder unter Elmendorffs Leitung. Der Beethovenchor Ludwigshafen singt die Sussanna Horn-Stoll als Solistin den 150. Psalm. Die Vortragsfolge umfaßt weiter die achte Sinfonie.

Die Festversammlung des Brucknerbundes am Montag um 17 Uhr im Konferenzsaal des Schlosses wird durch Vorträge des Kergl-Quartetts umrahmt. Wieder hört man ein Werk von Friedrich Klose, nämlich das Streich-Quartett in Es-dur. Universitätsprofessor Heinrich Besseler (Heidelberg) hält die Festrede.

Das Mannheimer Bruckner-Fest bietet so nicht nur eine Reihe festlicher musikalischer Ereignisse, es gibt darüber hinaus wohl zum ersten Male Gelegenheit, eine größere Zahl von Bruckners Werken zusammenhängend in der Originalfassung zu hören, und damit auch interessante Vergleichsmaßstäbe. Schon heute dürfen wir sagen, daß jedem Musikfreund festliche Erlebnisse mit dem lange verkannten großen Sohne der deutschen Ostmark bevorstehen, und daß sich sicher auch eine große Zahl Fremder die Gelegenheit, sich in derart umfassender Weise das Werk Bruckners erschließen zu lassen, nicht entgehen lassen wird. B.

Mannheim im Reichs-Handbuch

6000 deutsche Fremdenverkehrsorte werben / Orientierung durch Text und Bild

Je mehr der Fremdenverkehr im Ansteigen begriffen ist, um so mehr setzt die Werbung der einzelnen Gemeinden ein. Um so größer wird aber auch das Bedürfnis des Reisenden, sich vor Antritt der Reise über das Ferienziel etwas zu unterrichten. Es mußte also ein Werk geschaffen werden, das dem Reisenden die Möglichkeit zu Vergleichen zwischen den einzelnen Fremdenverkehrsorten bietet. Dieses Werk ist im Auftrage des Reichsfremdenverkehrsverbandes in dem „Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsorte" geschaffen worden. Etwa 6000 Fremdenverkehrsorte aus dem alten Reichsgebiet sind in diesem Handbuch in Text und Bild eingehend behandelt worden. Für das Land Oesterreich ist ein Ergänzungsband in allernächster Zeit zu erwarten.

Die Gliederung des Reichs-Handbuches erfolgte nach der geographischen Lage Deutschlands, wobei als Grundlage für die Einteilung die Generalstabskarte gewählt wurde. Das alte Reichsgebiet wurde im Reichs-Handbuch in elf Kartenwegweiser mit den Buchstaben A bis L aufgeteilt. Diese Kartenwegweiser sind der Schlüssel zu Bild und Text in der sprechenden Deutschlandkarte. Wie ein Stadtplan eingeteilt, gibt er für jedes Quadrat von je 30 mal 30 Kilometer im Gebiet die Textnummer an, unter welcher man die Beschreibung der dort liegenden Fremdenverkehrsorte, alphabetisch geordnet, findet. Kleine Zeichnungen machen auf die besonderen Merkmale dieses Gebietes aufmerksam und „sprechen" so zu dem Beschauer. Es werden hier mancherlei Angaben gemacht, die selbst dem Kenner unseres Vaterlandes Ueberraschungen bieten und schon aus diesem Grunde lohnt es sich, ein wenig auf Entdeckungsreisen zu gehen.

Was berichtet das „Reichs-Handbuch" über Mannheim? Da sei vorweg gesagt: allerhand! Wir wollen hier nicht den ganzen Text wiederholen, der in dem Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsorte über unsere Stadt angeführt wird, das wollen wir dem „Interessenten" überlassen, selber nachzulesen. Es sei aber vermerkt, daß unsere Stadt im Kartenwegweiser mit dem Buchstaben H zu finden ist. Im Bild wird in teils humorvoller Weise auf die besonderen Eigenarten unserer Stadt oder der näheren Umgebung aufmerksam gemacht. Der Kartenausschnitt mit der Nummer 558 weist gleichzeitig die Seitennummer im Textteil des Reichs-Handbuches nach, wo wir in alphabetischer Reihenfolge dann unsere Stadt vorfinden. Neben den vorhandenen Sehenswürdigkeiten beschreibt das Reichs-Handbuch die wirtschaftliche Lage der Städte, es werden Unterkünfte (Hotels und Gaststätten) angeführt und besondere wichtige Merkmale unserer Stadt oder ihrer Umgebung besonders gekennzeichnet. Bemerkenswert ist, daß eine Eisenbahnstreckenkarte dem Reisenden ebenfalls große Dienste leistet.

Jeder Fremde kann sich über Mannheim orientieren und durchweg an Hand der in den Text eingefügten Fotos bereits ein Bild von unserer Stadt machen. Das Handbuch enthält fast 4000 Kupfertiefdrucke, so daß fast jede Gemeinde mit einem Foto vertreten ist. So repräsentiert das Reichs-Handbuch geschlossen und eindrucksvoll die Bedeutung des Fremdenverkehrs in allen Gauen Deutschlands. E. C—s.

Hundetreffen in Neckarau!

Wie alljährlich, so führt auch dieses Jahr die Fachschaft Deutscher Schäferhunde am Sonntag, 18. September, auf ihrem Dressurplatz an der Voltastraße in Neckarau (hinter Stoy-Kontakt) ihre große Schäferhunde-Sonderschau durch. Sie ist verbunden mit einer Propagandavorführung der Dienst- und Gebrauchshunde. Der Platz ist ideal gelegen und mit der Straßenbahn gut zu erreichen (Haltestelle Schulstraße).

Die Schauleitung hat keine Mühe gescheut, um den Mannheimern eine Auslese schönster Deutscher Schäferhunde zu zeigen. Zahlreiche wertvolle Ehrenpreise stehen den Ausstellern zur Verfügung. Anmeldung sowie Auskunft erteilt die Schauleitung, Wilhelm Emmerich, Mannheim-Neckarau, Casterfeldstraße 4. Ce.

Maß-Anfertigung
eleganter **Herrengarderobe** bei größter Auswahl modernster **Stoffe - Militäruniformen** jeder Art.
Bergdolt
MANNHEIM H 1, 5 BREITE STRASSE

MARCHIVUM

Das Wetter ist wirklich nervös geworden

Im nächsten Jahr Besserung? / Schöne Sommer — schlechte Ernten

Die furchtbaren Hochwasserkatastrophen in den letzten Wochen sind nach den neuesten Forschungen auf vermehrte Sonnenflecke zurückzuführen. 5½ Jahre ist die Sonne mit Flecken übersät und 5½ Jahre beinahe fleckenrein. Nachstehend berichtet unser rt-Mitarbeiter über die neuesten Ergebnisse auf diesem Forschungsgebiet.

Die nassen und trockenen Wetterperioden auf der Erde stehen, das lehrten zahllose Beobachtungen in den letzten Jahrzehnten, in engem Zusammenhang mit der Sonnentätigkeit. Sonnenfleckenarme Jahre bringen im allgemeinen wenig Niederschläge. Beispiele dafür geben die trockenen, zum Reifen idealen Sommer 1933 und 1934, die aber für die Futtermittelernte geradezu verhängnisvoll wurden. Entsprechend einem bestimmten Rhythmus im Gang der Sonnentätigkeit unterscheidet man eine ungefähr 5½ Jahre währende sonnenfleckenarme Periode, in der auch die Niederschläge bis auf wenige Ausnahmen gering sind und eine 5½jährige sonnenfleckenreiche Periode, die sich mit einer gesteigerten Feuchtigkeit verbindet. Die Zeitdauer erhöhter Niederschlagstätigkeit hat im Sommer 1935 begonnen und ist seitdem von einzelnen Rückfällen abgesehen, ständig gestiegen. Sie wird wahrscheinlich in diesem oder spätestens im nächsten Jahr ihren Gipfelpunkt erreichen, um dann wieder abzuklingen und in die trockene Periode überzugehen.

Zuviel Wärme bringt kühles Wetter

Nach den wissenschaftlichen Erfahrungen hängt die Intensität der Sonnenstrahlung auf die Erdatmosphäre davon ab, in welcher Form und wie stark die Sonnenflecken auftreten. Es müßte auf der Erde wärmer werden, wenn sich die Sonnentätigkeit steigert, also mehr Sonnenflecken vorhanden sind. Während nun die Erde anfänglich durch die gesteigerte Sonnentätigkeit stark erwärmt wird, verdünnt sich die Luft. Verdünnung der Luft ist gleichbedeutend mit Tiefdruckgebieten. Tiefdruckgebiete aber sind Schlechtwetterbringer, sie bedingen erhöhte Wolkenbildung, erhöhte Wolkenbildung bedingt mehr Regen, beide nehmen der Sonne die Möglichkeit, den Erdboden zu bescheinen. So kommt es trotz starker Sonnentätigkeit zu kühlem, feuchtem Wetter. Umgekehrt: Weniger Sonnenflecken bewirken zwar geringere Strahlungskraft der Sonne, dafür kann aber die Sonne in langen Schönwetterperioden weit ungehinderter die Erde bescheinen, es herrscht mehr Schönwetter und ist im Sommer wärmer.

Auch die Stürme verantwortlich

Mit der Periode gesteigerter Sonnentätigkeit in Gestalt der Sonnenflecken scheint sich nach den allgemeinen Untersuchungen eine erhöhte Nervosität der Wetteratmosphäre zu verbinden, die namentlich in der letzten Zeit im europäischen Raum deutlich hervortrat. Wir erinnern an die zahlreichen Stürme, Gewitterkatastrophen und Hochfluten während der letzten Monate, die leider auch manches Menschenleben forderten. Die Statistik der Opfer durch Unwetter zeigt in den sonnenfleckenreichen Jahren eine auffallende Steigerung. Die Opfer an Menschenleben und Materialverlust ergeben sich aus den vermehrten Unwettern. Es scheint, daß das gesteigerte Schlechtwetter auch erhöhte Gewittertätigkeit bringt und als Folge der Gewitter Todesopfer durch Blitzschlag fordert.

Aber diese Naturerscheinungen bedeuten nichts Ungewöhnliches. Die Sonnenfleckenperioden mit ihrem 5½jährigen Rhythmus bestehen seit undenkbaren Zeiten. Es kommt vor, daß eine Periode stärker ausgeprägt ist, doch im ganzen gibt es auch hier unter der Sonne nichts Neues. Europa lebt zur Zeit in einem Abschnitt, der mehr Schlechtwetter und atmosphärische Unruhe aufweist. Diese Unruhe wird vielleicht noch im nächsten Jahre bestehen, aber dann endlich wieder weichen und sonnenreinen Tagen Raum geben.

---

s. **Durch Blitzschlag vom Schornstein geschleudert.** Auf der Grube „Hohenzollernhall" im Kreise Weißenfels schlug ein Blitz während eines niedergegangenen Gewitters in den im Bau befindlichen etwa 110 Meter hohen Fabrikschornstein, auf dem drei Arbeiter beschäftigt waren. Einer von ihnen, ein 27jähriger Arbeiter aus Schlesien, wurde vom Blitz getroffen und stürzte ab. Er wurde tödlich verletzt. Die beiden anderen kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher R 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Kapokmatratzen
extra dick gefüllt
Schlaraffiamatratzen
nur beste Verarbeitung
vom Betten-Spezialgeschäft
A. Schmalzl, R 4, 9
Ehestandsdarlehen gegenüber S 4
Kinderbettstelle Ruf 266 28

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Alles was Photo betrifft
gut und preiswert bei
Photo-Kloos
C 2, 15 Seit 1896 Fernruf 21234

Goldene Medaille
Möbelhaus
Lindenhof
liefert
Qualitätsmöbel
aller Art
in günstiger Preislage
E. Trabold Meerfeldstr. 37

Geborene

August/September 1938

Schiffer Wilhelm Schifferdecker e. T. Ilse Luise
Dipl.-Ing. Karl Heinrich Herbert König e. Sohn Barbara Ute
Ing. Philipp Robert Gerhard Ziegenfuß e. S. Hermann Robert Wolfgang
Handelsvertreter Bernhard Wilhelm Georg Brothmaak e. S. Ernst Wilhelm
Münzenmacher Wilhelm Heinrich Schöll e. T. Waltraud Marga Emma
Kfm. August Faller e. T. Elisabeth Gertraud
Kfm. Adolf Schwörer e. S. Manfred Paul Adolf
Lehramtsassessor Dr. Robert Heinrich Anton Stroppel e. T. Mechtild
Polizeihauptwachtmeister Jakob Wilhelm Kern e. S. Manfred Emil Wilhelm
Kfm. Willi Hermann Rich. Kußmann e. S. Wolfgang
Lehrer Jakob Horn e. T. Ute
Kaufmann Erwin Otto Hoffstätter e. S. Heinz Friedr.
Elektromonteur Hermann Emil Moser e. S. Gerhard Hermann
Dipl.-Ingenieur Theodor Adrian Haedi e. S. Robert
Landwirt Johannes Jakob Riedler e. S. Albert Hans
Telegrafenmechaniker Johann Hermann Emil Marx e. S. Erich Dieter
Arbeiter Alfred Längle e. T. Gerda
Arbeiter Karl Faul e. S. Günther
Schreiner Franz Josef Staudt e. S. Gerhard Walter
Bahnarbeiter Hermann Biederle e. T. Ingeborg
Telefonist Joseph Adam Kohler e. S. Heinz Jakob
Arbeiter Wilhelm Georg Wild e. T. Christa Margarete
Kraftwagenf. Peter Martin Rapp e. S. Horst Martin
Maschinist Heinrich Mathes e. S. Horst
Arbeiter Karl Albert Steier e. S. Harri Kurt
Hilfsarbeiter Otto Valentin Rein e. S. Dieter
Bau-Ing. Anton Wild, Beruuek e. S. Wolfgang Max
Lokomotivführer Wilhelm Baumann e. S. Wilh. Karl
Maurer Johann Josef Jordann e. S. Alfred Georg
Maurer Friedrich Wahl e. T. Waltraud Rosa Emma
Major Dr. der Philosophie Hans Emile Speidel e. S. Hans Helmut
Gärtner Johann Ludwig Herold e. T. Gisela Helene Emilie
Schmied Georg Johann Kolb e. T. Erika
Dipl.-Ing. Ernst Knapde e. S. Ernst Robert
Kfm. Rudolf Georg Mittenzwei e. T. Irmhild Luise
Schreiner Karl Otf. Adler e. T. Helga Susanna Mina
Kraftwagenf. Pius Doll e. S. Wilfried Heinz
Kaufmann Karl Heinrich Friedrich Fauth e. T. Christel Doris Käthe
Maurer Otto Andreas Habich e. S. Rolf Karlheinz
Arbeiter Georg Peter Odenwälder e. S. Horst Emil
Kfm. Angest. Ludwig Adam Vollhauer e. T. Elisabeth Alice
Steuerinspektor Adolf Hubert Friedr. e. S. Eugen Hub.
Kfm. Angest. Hch. Franz Zander e. S. Rudolf Heinrich
Buchhalter Anton Leo Keller e. T. Helga Maria
Wachtmeister Nikolaus Breuer e. T. Heidi
Gärtner Karl Josef Frei e. T. Maria Liselotte
Dreher Philipp Zeh e. S. Helmut Heinrich
Hilfsarbeiter Josef Greißinger e. S. Wolfgang Josef
Angestellter Willi Eugen Jakob Schulz e. S. Klaus Willi
Verwalt.-Sekretär Josef Munz e. S. Josef
Kaufmann Rudolf Schneidle e. T. Frieda Luise
Kaufmann August Vatter e. T. Edith
Feldhüter Johann Kaspar Barth e. S. Bernhard Herbert Ambrosius
SA-Standartenführer Walter August Ferdinand Klein e. S. Joachim Karl August
Uhrmachermeister Karl Jakob Zimmer e. T. Ingeborg Elle
Kaufmann Karl Heinrich Otto Wilhelm Rudolf Thamm e. S. Gottfried
Vertreter Richard Rottmann e. S. Kurt Rich. Franz
Spengler Karl Christian Hemberger e. S. Günter
Dipl.-Kaufmann Dr. rer. oec. Hermann Walter Umschneider e. S. Hermann Peter
Kfm. Walter Leo Ernst Dittrich e. T. Herta Ida
Gerbermeister Georg Braun e. T. Pauline Maria
Kraftwagenf. Max Th. Britzius e. S. Gerhard Max
Metzger Karl Friedrich Autacher e. T. Elfriede Hilde
Ingenieur Richard Rauerz e. S. Werner Gerhard
Tapezier Wilhelm Türrwang e. S. Rudi Hermann
Kraftwagenf. Eduard Karl Zimmermann e. S. Martin Erich
Schuhmacher Karl Philipp Knecht e. S. Hans
Arbeiter Emil Heinrich Peters e. T. Waltraud Helene
Arbeiter Johann Schropp e. S. Wilh. Alois Ludwig
Sekretär Karl Simon Jakob Harter e. T. Helene Elisabeth Adelheid
Dipl.-Ing. Ernst Erich Schmitt e. T. Gisela
Verkaufsleiter Heinrich Werner Goering e. T. Gudrun Gretel
Reichsbahn-Betriebsassistent Philipp Kaiser e. T. Gerlinde Erika
Verwaltungssekretär Karl Ludwig Busch e. S. Hans Dieter
Fürsorger Friedrich Seitter e. T. Christel Lore

Kinderwagen Klappwagen
Hermann Reichardt
F 2, 2 Marktstr.

Verlobt?
dann sofort zu
Möbel-Dietrich
E 3, 11 Nähe Börse - Filialen in Schwetzingen u. Lampertheim
Große Auswahl, reelle Bedienung - Seit 1890

Größte Sorgfalt
beim Verpassen von
Kinderschuhen
schützen das Kind vor späteren Fußbeschwerden. Wir führen nur fußgerechte Schuhe für die Kleinen — selbstverständlich auch Ada-Schuhe
Schuhhaus
Neher
P 5, 14 Planken

Schöne Wäsche
durch Trocknung im Freien, in frischer Luft und in der Sonne. Geben auch Sie Ihre Wäsche in die
Dampfwäscherei Vogel
Ladenburg - Bleichweg 5

Neuer
Medizinalverein
Mannheim
R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge:
Einzelperson 4.50; - 2 Personen 6.50
3 und mehr Personen RM 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Verkündete

August/September 1938

Unteroffizier Fritz Bruns u. Elfie Freirich
Eisendreher Erich Derschun u. Luise Steffan
Kaufmann Hch. Kumpf u. Sofie Hilbert
Bürogehilfe Ernst Weis u. Frieda Doetrich
Friseur Fridolin Hundecker u. Lucia Gumbel
Polierer Wilhelm Schimmel u. Anna Zipf
Metzger Franz Knapp u. Margarete Greß
Kaufmann Wilhelm Johann Koblenzer u. Gertrud Müller
Former Adam Koch u. Johanna Hermine Daubner
Beamtenanwärter Martin Peter Kleinen und Anna Mathilde Bäcker
Bürogehilfe Heinrich August Münch u. Margarete Uhl
Metzgermstr. Vinz. Maier u. Rosa Maria Kienberger
Arbeiter Andr. Schüßler u. Johanna Alma Bauer
Schmied Josef Schneider u. Maria Theresia Stich
Kraftfahrer Karl Hch. Bierteufel u. Luise Becker
Unteroffiz. Fr. Wilh. Blau u. Lina Johanna Fauth
Metzger Hubert Kirchhörster u. Karolina Frank
Kaufmann Heinrich Rudolf Becker u. Katharina Maria Luise Schmenauer
Polizeiwachtmeister Gustav Angst u. Margarete Held
Kraftwagenführer Hch. Gehner u. Emma Preuninger
Kfm. Angest. Franz Flüglein u. Erna Kubach
Nachtwächter Gebhard Wucher u. Elisabeth Schwab, geb. Rocky
Bäcker Leopold Specht und Maria Ebert
Eisendreher Wilhelm Adolf Bendel u. Karolina Tobler
Mechaniker Max Bromme u. Agnes Franze
Feilenhauer Peter Henninger u. Wilhelmine Ott
Handelsschulassessor Dipl.-Kaufm. Heinrich Kreuter u. Anneliese Eberle
Arbeiter Rudolf Aichenbach u. Luise Nader
Kaufmann Peter Bauer u. Emma Tellenius
Kupferschmiedmeister Gustav Fiederlein u. Liselotte Goepper
Studienassessor Otto Sander u. Auguste Kraus
Kaufm. Karl Renner u. Helene Herrmann
Verbandsrevisor Karl Lautermann u. Luise Hagmaier
Vertragsangest. Richard Rinderle u. Math. Speckard
Linoleumleger Willy Kuhn u. Rosa Gilbert
Elektromeister Philipp Heid u. Wilhelmine Härzer
Kaufmann Walter Lehnen u. Rosa Klöpfer
Laborant Eugen Heck u. Lydia Wieder
Arbeiter Otto Walter u. Julie Walter, geb. Fiedler

ZAHLUNGS PLAN
Beim Kauf für Mk 300.-
Anzahlung Mk. 60.-
Monatsrate Mk. 15.-
Gute Möbel von Vetter!
KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM-TURMHAUS N 7, 3

Trikotagen
von
Weczera
Mannheim O 3, 4a
Ludwigshafen Bismarckstr. 49

PRINTZ
färbt und reinigt chemisch
MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24105
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 - Fernruf 60785

MANNHEIMER BILDERHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 39

Handatlas
des
Zeitungslesers
Die ganze Welt auf 32 Karten
Vorrätig in der Völkischen Buchhandlung Weinheim und zu beziehen durch die Träger des „Hakenkreuzbanner"
Preis 95 Pfg.

Gesichtshaare
und Warzen entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Narben
Berti Blum-Ehrler S 6, 37
Fernsprecher 215 37

Mannheimer Groß-
Wäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Putztücherverleih)
Mannheim, Drosselstr. 8 Tel. 53802

Getraute

September 1938

Elektrotechniker Berthold Heinrich Bechler u. Elisabeth Anna Virron
Schreiner Wilhelm Bühler u. Jakobine Helmling, geb. Hellriegel
Konditormstr. Karl Gehrig u. Paula Hedwig Fix
Kaufmann Josef Heim u. Ella Stegmeier
Dipl.-Kaufm. Dr. rer. pol. Hermann Bittiger u. Gertrud Feuerstein
Kaufmann Hans Zimmer u. Hedwig Emilie Bock
Kraftwagenf. Friedrich Bender u. Franziska Riklaus
Kaufmann Helmut Friedrich Ludwig Schoell u. Elly Lina Klische
Kraftfahrzeugschaffner Rud. Künzler u. Erna Willhauck
Kaufmann Wilhelm Luy u. Irma Petronella Kutz
Bahnarbeiter Josef Weinert u. Martha Helena Zimmermann
Bäcker Karl Friedr. Truppel u. Helene Kupprecht
Geschäftsführer Franz Wilhelm Bachter u. Anneliese Paula Körner
Landwirt Josef Michael Kohl u. Elisabeth Baron
Werkzeugmacher Gotthilf Adolf Großmann u. Anna Elisab. Katharina Schmitt
Postschaffner Franz Otto Kudler u. Maria Maich
Kaufmann Friedrich Jakob Herrmann u. Elfriede Erna Kurz
Bahnarbeiter Karl Beh u. Maria Mina Koch
Kaufmann Hans Josef Leopold Still u. Ilse Johanna Julie Eidam
Gärtner Friedrich Karl Schlichter u. Anna Hemberger
Karl Wilhelm Hagen u. Katharine Bernhardt
Techn. Angestellter Hermann Ludwig Lehmann u. Maria Elisabeth Lehmann
Heinrich Jakob Broddeck u. Elisabeth Maria Johanna Ries
Arbeiter Joseph Mayer u. Maria Katharina Ludwiga Hoffmann
Zahnarzt Dr. med. dent. Gustav Adolf Stanislaus Biesalski u. Johanna Doris Batz
Bankbeamt. Richard Alfred Josef Lackus u. Elisabeth Amalie Heilig
Arbeiter Friedrich Köbele u. Margarete Mühl
Ingenieur Fritz Wilhelm Maier u. Johanna Lydia Arnsberg, geb. Bruckert
Arbeiter Albert Georg Höll u. Rosa Müller, geb. Fleischmann
Kaufmann Johannes Arey u. Irma Hoffmann
Schlosser Karl Otto Weckesser u. Paula Ehle
Techn. Kaufm. Gustav Anton Kling u. Johanna Christiana Glaser
Hilfsarbeiter Ernst Theodor Messemer u. Erna Wilhelmine Schenk
Maitrose Karl Durdan u. Marie Fluch

Gestorbene

August/September 1938

Rentenempfänger Gottlieb Hieber, geb. 13. 5. 1870
Kaufmann Karl Gustav Sauer, geb. 5. 5. 1899
Reichsbahnarbeiter Georg Gundt, geb. 6. 8. 1885
Direktor Karl Seitz, geb. 4. 10. 1876
Tüncher Karl Georg Leib, geb. 8. 12. 1879
Amalie Franziska Steinwand geb. Hoffel, Wwe. des Trapezflechters Fr. Xaver Steinwand, geb. 31. 5. 52
Karin Wolf, geb. 14. 8. 1938
Burkhardt Kimmig, geb. 8. 5. 1928
Karoline Horlacher, geb. Baumann, Ehefrau des Buchdruckers Peter Horlacher, geb. 7. 9. 1893
Hans Gerhard Horlacher, geb. 26. 1. 1931
Maadalena Jiklin geb. Schmeck, Ehefrau des Rottenarbeiters Karl Jiklin, geb. 28. 8. 1874
Bauunternehmer Heinrich Franz, geb. 31. 8. 1883
Anna Maria Seitz geb. Sodus, Wwe. des Jagmeisters Valentin Seitz, geb. 14. 4. 1860
Anna Maria Kurz geb. Innalwirth, geb. 4. 7. 1895
Marie Koch geb. Tebouth, Ehefrau des Landwirts Philipp Koch, geb. 20. 7. 1872
Former Leo Brückmann, geb. 29. 4. 1915
Architekt Joh. Karl August Ludwig, geb. 15. 6. 1881
Professor Franz Post, geb. 3. 12. 1883
Privatmann Jozef Broda, geb. 13. 10. 1852
Oberingenieur Karl Edmund Bickes, geb. 19. 7. 1885
Horst Waiches, geb. 28. 8. 1938
Anna Ludwina Werner geb. Ries, Ehefrau des Kohlenhändlers Peter Adolf Werner, geb. 10. 5. 1883
Rosine Gottliebin Schnabel geb. Wieland, Witwe des Kesselschmieds Paul August Emanuel Schnabel, geb. 13. 9. 1868
Dieter Willy Knoch, geb. 21. 8. 1938
Privatmann Josef Hecht, geb. 6. 2. 1878
Maurer Karl Gnalert, geb. 6. 10. 1870
Arbeiter Otto Karl Hermann Fischer, geb. 12. 10. 1886
Blondina Dutienhöfer geb. Alber, Witwe des Steinhauers Franz Wilhelm Dutienhöfer, geb. 9. 6. 1842
Catharina Wilhelmine Bey, geb. Rösch, Witwe des Rentenempfängers Philipp Bey, geb. 17. 10. 1866
Rentenempfänger Wilhelm Sauer, geb. 18. 11. 1868
Mathilde Höblein geb. Florschütz, Ehefrau des Versch.-Angestellten Friedrich Andreas Höblein, geboren am 15. 4. 1887
Rosine Mast geb. Knöller, Witwe des Sägers Gottlieb Mast, geb. 28. 11. 1865
Reichsbahnsekretär Konrad Michael, geb. 11. 4. 1890
Günther Heinz Kühn, geb. 1. 9. 1933
Rentenempfänger Eugen Peter Gérard, geb. 5. 9. 1882
Rentenempfänger Job. Peter Münd, geb. 27. 12. 1857
Hannelore Fürst, geb. 23. 12. 1937
Handelsvertreter Dr. iur. Karl Valentin Ortb, geboren 27. 7. 1887
Gerichtsvollzieher i. R. Georg Roster, geb. 8. 4. 1860

MARCHIVUM

Volksfest um den Wein

Von Roland Betsch

Schon winkt der Herbst mit farbigen Tüchern. Wälder sind flammend entzündet. Laubbäume leuchten wie Fackeln aus dem Grün hagerer Kiefern. Bald werden sich die Farben über das alternde Weinlaub gießen.

Schon ziehen Starenschwärme, in schwarzen Wolken rasen sie durch die Luft.

Jetzt kommt der Dürkheimer Wurstmarkt, das große pfälzische Volksfest. Das Fest aller Feste! Wer ins Land hineinhorcht, hört schon, von wirbelnden Trommeln getragen, die ersten stürmenden Akkorde.

*

Welch ein Mummenschanz aus Wein und Volk. Der Tag hat alle Schleusen geöffnet. Zelt reiht sich an Zelt und Bude an Bude. Glitzerspiel der Karussells dreht sich johlend im Kreise. Schaukeln schwingen und Orgeln kreischen. Die unerhörten Wunder der Welt werden zur Schau gestellt, durch brüllende Sprachrohre den Gassern angeboten. Es tobt und schnarrt und heult und quitscht hinter Bretterwand und Leinenzelt. Menschenaffen und Krokodilseier, Sternenwunder und Damen mit gigantischen Vollbärten, transtinkende Wunder des Polarmeeres, Wahrsagerinnen und athletische Kraftnaturen, blutrünstiges Guckkastenpanorama und Marionettenspiel, Achterbahn, Teufelsrad und Hexenschaukel, randalierende Trommeln und Pauken und Pfeifen; des Wahren Jakobs heisere Stimme und Gesang leiernder Orgelmänner, Schellenkappe und Allerweltshanswurstiade; das alles verschmilzt zu einem Taumel und sucht aus jedem Wunsch und jeder kleinen Sehnsucht klingende Münze zu schlagen. Offener Schlund des Frohsinns, in den die ungehemmten Massen stürzen.

*

Auf der Wiese die Weinzelte und Weinbuden. Blumiger Duft des goldenen Rebenblutes lagert über den Menschen, die hier zusammengepfercht bei Wurst und Schoppen sitzen und zum Spiel wandernder Musikanten, zu Saitengezupf und Leierkasten sentimentale Lieder singen, während aus den großen Zelten der stampfende Rhythmus des Tanzes dringt. Fahnen flattern und Farben wehen; buntes Kugelspiel der Luftballons; der Wind stößt in die geblähte Leinwand der Zelte. Ueber allem steht der Wein, Machthaber über den Hexensabbath des Festes, großer Fürst der Wurstmarktwiese und Heerführer über ein Volk ausgelassener Menschen. Ueber allem steht der Wein, Schöpfer bacchantischen Trubels, genialer Begisseur eines Schauspiels von tiefer Menschlichkeit.

*

Nacht wirft sich über die Festwiesen, aber der Schlaf ist fern. Lichter flammen auf, es quillt aus Dampf und Dunst das Feuer der Lampen. Tausendfältiger glänzt das Flitterwerk der Schaubuden, eine Flut von Licht taumelt aus dem wilden Drehwirbel der Karussels und Luftschaukeln. Azetylenlampen blecken die surrenden Zungen und irgendwo blähen sich die Dunstfahnen qualmender Fackeln. Stimmengewirr schwillt lauter an, ohrensprengender rumoren die Orgeln und Pfeifen und Blechbecken und aus den Zelten kommt stampfend das Tohuwabohu des Tanzes. Die Nacht ist aus allen Fugen. Das tobt und singt, das orgelt und knallt und bricht dröhnend aus messingfunkelnden Blechinstrumenten. Das dreht sich lärmend im Tanze, ein kochender Kessel mit Menschen gefüllt. Das schiebt und drängt, und quetscht und quitscht. Das singt und pfeift und holt alle Baßgeigen vom Himmel.

Spätsommernacht, von Sternen funkelnd überblüht. Wein fließt in Strömen, quillt aus Fässern, funkelt in Gläsern und steigt wie Blütendunst aus geöffneten Flaschen.

In den Weinbuden hocken sie wie Bienenschwärme aufeinander. Dunst urwüchsiger Fröhlichkeit lagert sich. Sie haben sich in die Arme gefaßt, sie wiegen sich zu einem Gassenhauerlied, sie werden Freund und Geliebte, Duzbruder und Allerweltsvetter. Der Wein hat sie einander nahegebracht. Vorurteile sind ersäuft, sie schwören sich Freundschaft und Liebe und ewiges Beisammensein. Sie sind umfangen vom Geist des Weines.

*

Manche hat das Rebenblut gefällt. Sie sitzen stumm mitten im Lärm, sind von Fest und Licht, von Lachen und weinroten Gesichtern umbrandet. Sie sind am sausenden Versinken. Lichter verdoppeln sich und der Jahrmarkt mit Mensch und Schaustellung, mit Schoppenglas und Blasmusik, will sich geisterhaft drehen. Der ganze Festplatz wird zur Hexenschaukel. Sie wollen ertrinken, mühsam wanken sie durch Volkshaufen, erdrückt vom flirrenden Kreiselspiel. Der Boden ist lebendig geworden, sie torkeln an Lichterfluten vorbei. Gesichter des Weines sind fratzenhaft nahegerückt. Irgendwo ist Ruhe. Irgendwo liegen sie in der wundervollen Pfälzer Nacht und sinken in einen traumdurchwirkten Schlaf. Noch in diesen Schlaf hinein stoßen die Lichtfontänen der Festwiese, klappern die Orgelpfeifen.

*

Ueber allem liegt es wie Herzschlag der Heimat. Vielleicht, daß es uns verschlägt aus dem farbigen Lärm des Festes: daß es uns hinauszieht, wo die Stille lagert und wo wir im Schattenmantel der Nacht durch das Gewirr gebärender Rebstöcke hinaufsteigen bis zur Grenze des schlafenden Waldes, der in seinen Träumen noch das ewige Rauschen hat.

Gedämpfter schlagen die Stimmen des Festes bis zu uns herauf. Orgeldudeln und Menschenlaut, Trommel und Rhythmus des Tanzes, das alles verschmilzt zu einem glückseligen Rumoren.

Nur auf solchem Boden ist solches Fest möglich. Verpflanzt, würde es Sinn und Seele verlieren. Denn während dieses Wiesentamtam gefeiert wird, ist auch die Erde ringsum rebellisch geworden. Es gärt und summt in ihren Eingeweiden. Die Trauben reifen, der Herbst ist nahe. Alte Keller wachen auf und aus leeren Mostfässern steigen die Rebelkobolde und Dunsteufel des neuen Weines. Uralte Keltern reiben sich den Spinnwebschlaf aus den Augen. Es kracht in riesigen Drehbalken und ächzt in Spindeln. Die hunderttausend Kobolde des Weines sammeln sich zu gewaltigen Heerhaufen, sie drängen aus den Schattenkammern des Unterirdischen; Ausgeburten gärender Scholle und eingefangener Sonne. Das Land ist bereit. Frucht will bersten. Verschwenderische Erde will sich verschenken.

*

Noch schwärmt das Fest. Noch werden Ströme von Licht in die tolle Nacht geworfen. Wir wollen zum Glas greifen und alle Seligkeit der Welt über unsere Lippen schlürfen. Einmal laßt uns an Begeisterung glauben. Im Osten schlägt der Morgen schon die grauen Augen auf. Noch einmal füllt die Gläser! Wo stehe ich? Ist es ein Tisch, eine Bank? Ein Turm? Schwebe ich dahin mit einem Luftballon?

Einerlei: dies letzte Glas laßt mich leeren auf die Heimat und auf die große Gnade des Lebens.

Das große Faß in Dürkheim

Festtagstreiben auf den Brühelwiesen — Archivbild (2)

Konditorei **Heinrich Lehner**
empfiehlt ihre bekannte Spezialitäten

Wurstmarkt in Bad Dürkheim

Fahrpläne und Sonderfahrkarten in Mannheim
Collinistraße 1, OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke, Verkehrsverein Plankenhof, Mannh. u. beim Standschaffner, Paradeplatz E 1

Billig und sicher
mit der
Rhein-Haardtbahn

Fahrpläne und Sonderfahrkarten in Ludwigshafen
Agentur der RHB am Ludwigsplatz. Wartehalle in d. Schlachthofstraße. In Oggersheim, Ruchheim, Maxdorf, Fußgönheim und Ellerstadt b. d. Agentur. d. RHB

Besucht Boos
originelle amerikanische
Vergnügungsbahn
bei den Schuhkärchlern

Schwarzwaldhaus
Kirsch und Speck

Winzervereinshalle Bad Dürkheim
Leitung: Johann Karst
1937er Dürkheimer Traminer Feuerberg
1937er Dürkheimer Hochbenn
Bekannte Küche - Eigene Schlachtung
Stadtkapelle Homburg-Saar - Leitung: Kapellmeister Viktor Schlemmer

Günthers Spezialitäten gegenüber dem großen Faß!

Kapriolen
alles tanzt, lacht und steht Kopf!

Treffpunkt
der Wurstmarktbesucher
im
Hippodrom

Zum Wurstmarkt fährt jeder auf
HUGO HAASE'S
Achterbahn **Auto-Skooter** **Raketenfahrt zum Mond**

Sieger im Modernen Fünfkampf
der Klasse A bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg wurde Feldwebel Garvs (Heer), den unser Bild nach dem 4000-Meter-Geländelauf zeigt, in dem er der Beste war.

Harbig startet in Budapest

Zu dem großen internationalen Leichtathletik-Sportfest am 25. September in Budapest entsendet die Reichssportführung eine deutsche Vertretung in Stärke von sechs oder sieben Teilnehmern. Die Mannschaft ist namentlich noch nicht aufgestellt, doch steht fest, daß Europameister Rudolf Harbig die 800 Meter bestreitet.

Es trifft also nicht zu, daß Harbig bei dem am gleichen Tage in Paris veranstalteten Fest teilnimmt, als dessen Höhepunkt der 800-Meter-Lauf mit dem englischen Weltrekordmann Wooderson, Europameister Harbig, Lanzi (Italien), Mostert (Belgien) und Leveque (Frankreich) in der Pariser Presse angekündigt wird. Harbig hat für Paris überhaupt keine Einladung erhalten. Außerdem hat die seit längerer Zeit nach Budapest eingegangene Startverpflichtung einzuhalten. Der Engländer Wooderson hätte bei den Europameisterschaften reichlich Gelegenheit gehabt, sich mit Harbig zu messen, doch hat er es ja vorgezogen, den 800 Meter fernzubleiben.

Deutsche Amateure in Luzern

Ein internationales Rundstreckenrennen nach dem Muster des Wettbewerbs in München wird am 11. September in Luzern unter Beteiligung der Ländermannschaften von Frankreich, Belgien, Italien, Luxemburg, Deutschland und der Schweiz ausgetragen. Deutschland ist hier durch seinen Meister Herbert Schmidt (Berlin), Hackebeil (Chemnitz), Heller (Schweinfurt) und den Zeitungsfahrer-Meister E. Digulla (Berlin) vertreten.

Waldhof-Handballer in Weinheim

Am kommenden Sonntag empfangen die Jahn-Handballer zum Auftakt der diesjährigen Saison den SpV Waldhof. „Jahn" wird sich gewaltig anstrengen müssen, um ehrenvoll zu bestehen.

Die neuen Kampfspielsieger der Ringer

Europameister Schäfer in ganz überlegener Form

Am Donnerstag zogen die Ringer in das Nürnberger Kolosseum ein, um dort in allen sieben Gewichtsklassen die Kampfspielsieger zu ermitteln. Von den bekannten gemeldeten Ringern fehlten nur Schweikert und Hornfischer. Im Bantamgewicht kamen nur zwei Ringer auf die Matte, so daß schon nach dem ersten Gang in Sterbenk (SA-Gruppe Thüringen), der Schönleben (SA-Gruppe Westfalen) mit 3:0 Punkten besiegte, der Turniersieger feststand. — Im Federgewicht belegte Meister Ferdinand Schmitz den ersten Platz. Er hatte den Arbeitsmann Jenne (RAD 6/262) und Nagel (SA-Gruppe Westfalen) nach Punkten besiegt. Bauer (SA-Gruppe Berlin-Brandenburg) wurde von Schmitz nach 10:30 Min. auf die Schultern gelegt. — Einen überraschenden Ausgang nahm das Turnier im Leichtgewicht, wo Sperling (SA-Gruppe Westfalen) im letzten Kampf den Deutschen Meister Heine Schwarzkopf (SA-Gruppe Westmark) glatt auspunktete und so Sieger vor dem Meister und Vinzenz (NSKK-Motorgruppe Ostmark) wurde. — Kampfspielsieger im Weltergewicht wurde der Thüringer SA-Mann Wahl, der Polizei-Wachtm. Ruft nach 1:30 auf die Schultern legte und gegen Arbeitsmann Fischer (RAD 3/94) nur eine Minute benötigte. Ruft sicherte sich den zweiten Platz durch einen entscheidenden Sieg über Fischer.

Eine ganz überlegene Rolle spielte Europameister Fritz Schäfer (Ludwigshafen) im Mittelgewicht gegen die SA-Männer Schedler (Thüringen) und Olig (Westmark), die in dieser Reihenfolge auf die Plätze kamen. — Polizeiobermachtm. Siebert gewann ebenso unangefochten im Halbschwergewicht, wo Köstner (NSKK-Motorgruppe Franken) nur 7½ Minuten standhielt und Engelhardt (Nürnberg) 3:0 nach Punkten verlor. Den zweiten Platz holte sich Engelhardt durch einen knappen 2:1-Punktsieg gegen Köstner. Im Schwergewicht triumphierte Arbeitsmann Fritz Müller, der Deutsche Meister, von der RAD-Abteilung 5/286 durch zwei einstimmige Punktsiege gegen Hartmann (SA-Gruppe Thüringen) und Stehrn (SA-Gruppe Oesterreich), die in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze belegten.

22 Mannschaften der Bezirksklasse im Kampf

Start in die neue Verbandsrunde / Elf Spiele in den zwei Gruppen Unterbadens

Mit der badischen Gauliga startet auch die unterbadische Bezirksklasse die neue Verbandsrunde. Im Gegensatz zur ersten Spielklasse beginnt man aber hier mit einem Großkampftag, der 22 Mannschaften im Kampfe sieht. Es ist sehr schwer, jetzt schon eine Voraussage über den vermutlichen Ablauf der Spiele zu geben, denn noch ist fast allerorten über die Spielstärke der einzelnen Mannschaften wenig bekannt. Mit einiger Sicherheit kann man Viernheim, Feudenheim und Friedrichsfeld als Sieger tippen, während der Ausgang der übrigen Treffen offen erscheint. Gespannt darf man auf das Abschneiden des Mannheimer Phönix beim Neuling Brühl sein.

In der Heidelberger Gruppe läßt sich noch weniger ein Bild von dem Kräfteverhältnis der Konkurrenten machen. Man wird aber schon nach dem ersten Spieltag wissen, was von den Neulingen zu halten ist, denn alle drei haben es mit Gegnern zu tun, die sie auf Herz und Nieren prüfen werden. Limbach wird in Heidelberg bei 05 mit dem ersten Spiel wohl auch seine erste Niederlage beziehen; wie sich indessen Neckarhausen und Rohrbach aus der Affäre ziehen werden, muß abgewartet werden. Erstere haben es zu Hause mit der Heidelberger Union zu tun, während die Rohrbacher mit Wiesloch kaum einen weniger starken Gegner empfangen. Der Meister Plankstadt wird mit Eberbach wenig Mühe haben, Kickers Walldürn dagegen hat gegen Kirchheim doch die besseren Gewinnaussichten.

Es spielen am 11. September 1938:

Unterbaden-West

98 Seckenheim — FV Weinheim, FV Brühl — Phönix Mannheim, 07 Mannheim — Alemannia Ilvesheim, Amicitia Viernheim — SC Käfertal, VfTuR Feudenheim — Olympia Neulußheim, Germania Friedrichsfeld — Fortuna Heddesheim.

Unterbaden-Ost

05 Heidelberg — Freya Limbach, 89 Rohrbach — VfB Wiesloch, Viktoria Neckarhausen — Union Heidelberg, TSG Plankstadt — SpVg. Eberbach, Kickers Walldürn — FG Kirchheim.

Fck.

Diese wohlgelungene Aufnahme wurde bei den NS-Kampfspielen im 110-Meter-Hürdenlauf gemacht. Der Wiener H-Mann Leitner lief mit 15,4 Sekunden die Tagesbestzeit. Von links: Bues-Greifswald, Leitner-Wien, Brotbeck-Heilbronn, Beschetznik-Berlin und Stoll-Freiburg/Br.

List Deutscher Fliegengewichtsmeister

Titelverteidiger Offermann k.o.

Der Deutsche Meister im Fliegengewicht der Berufsboxer, Hubert Offermanns (Neuß) verteidigte am Donnerstagabend in der Düsseldorfer Rheinhalle vor 3000 Zuschauern seinen Titel gegen List (Zwickau). List wurde durch einen genauen Kinntreffer in der vierten Runde neuer Deutscher Meister.

Die erste Runde brachte nur leichten Schlagwechsel, aber schon in der zweiten Runde ging List mächtig aus sich heraus, doch konterte ihn Offermanns geschickt. Der Neußer wurde in der Runde zweimal im Gesicht und am Körper hart erwischt, doch List setzte nicht energisch genug nach, sonst hätte schon hier das Ende erreicht werden können. Schon zu Beginn der vierten Runde fiel die Entscheidung. Durch einen Gesichtstreffer war Offermanns angeschlagen. Sofort schickte List einen genauen Treffer mit der Rechten aufs Kinn nach, der Offermanns auf die Bretter warf. Weit über die Zeit blieb der Titelverteidiger am Boden.

Sehr interessant verliefen die Rahmenkämpfe. Es boxte der junge Krefelder Kleinhütten im Weltergewicht gegen den starken Esten Stepulov. Der Este kam durch seine Routine, seine ausgezeichnete Technik und seine wirkungsvollen linken Stopper über acht Runden zu einem verdienten Punktsieg. — Weitere Ergebnisse waren: Weltergewicht: Knoth (Düsseldorf) besiegt Klockhaus (Krefeld) nach Punkten; Halbschwergewicht: Siepmann (Düsseldorf) gegen Konter (Luxemburg) unentschieden.

Einsatz von Post-Sport-Leitern

Der Reichspostminister hat für die zentrale Bearbeitung verschiedener sportlicher Fragen die „Zentralstelle der deutschen Post-Sportvereine", deren Sitz im Reichspostministerium ist, eingerichtet und für die Bearbeitung im Reich für jeden Gau des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen einen „Post-Sport-Leiter" vorgesehen. An die Instanzen ist die Weisung gegeben, in Ergänzung der sportlichen Aufgaben des Reichsbundes für Leibesübungen die körperliche Ertüchtigung der Gefolgschaftsmitglieder mit stärkstem Nachdruck vorwärtszutreiben.

Die Vertretung der postsportlichen Belange beim DRL ist, soweit allgemeine dienstliche Fragen zur Erörterung stehen, dem Sportsachbearbeiter im Reichspostministerium und den Sportsachbearbeitern bei den einzelnen Reichspostdirektionen belassen worden. In reinen sportlichen Fragen wird die Vertretung künftig durch den Leiter der Zentralstelle und durch den Post-Sport-Leiter des zuständigen DRL-Gaues wahrgenommen werden. — Zum Leiter der Zentralstelle ist der Amtsrat Wolz, Berlin, Reichspostministerium ernannt.

Künstler in Trainingshosen

Der Lehrgangsleiter erzählt von Künstlern auf dem Reichssportfeld

Momentbilder aus jüngster Vergangenheit: Leichtathleten, Schwimmer, Fußballer, Handballer, Männer und Frauen trainieren auf den Anlagen des Reichssportfeldes; bei den Läufern, Speerwerfern, Diskuswerfern, neben dem Drahtgeflecht der Hammerwerfer, bei den Schwimmern im Forumbecken, in den Gymnastikhallen, im Stadion, überall sah man dabei Sportkameraden in der braunen Uniform der Reichsakademie mit Skizzenblöcken herumsitzen. Wenn man einen neugierigen Blick auf ihre Arbeit warf, dann wuchsen blitzschnell in den persönlichsten Handschriften sportliche Bewegungsvorgänge. Hier wurde ein Wurfarm mit der Scheibe besonders behandelt, dort ein hoffender Athlet beim Start mit allen Einzelheiten studiert. Da wußte man Bescheid, deutsche Künstler arbeiten auf der schönsten Sportstätte in Deutschland, ähnlich wie im alten Griechenland die begnadeten Künstler in den Gymnasien unmittelbar ihre Anregungen und Vorbilder sich bei den Athleten und ihrem lebendigen Betrieb holten.

Und das zweite Momentbild: diese Künstler und Sportkameraden in Trainingshosen sah man auch dann selbst in den Startlöchern hocken, sah sie selbst den Diskus werfen, sah sie selbst schwimmen und sich an den Geräten erproben. Neugierig fragten wir darum den Leiter dieses Lehrganges an der Reichsakademie, Willy Wagner, nach dem Sinn dieser Arbeit. Und da wuchs aus seinen Worten das Erkennen, daß hier ein ganz neuer und entscheidender Schritt in ein Neuland getan worden ist.

Willi Wagner erzählt:

„Der Sinn dieser Erfassung deutscher Künstler gilt der planmäßigen Schulung, um den schöpferischen Menschen mit allen Belangen, Grundlagen und technischen Grundformen der deutschen Leibesübungen bekanntzumachen. Aus dem täglichen Leben des Volkes wird immer mehr die Bedeutung spürbar, welche die Leibesübungen durch Förderung des Staates und durch ihre neue Aufgabenstellung in unserer Gegenwart erhalten haben. Darum sind Turnen und Sport auch Probleme unserer Zeit geworden, die einfach nach dem Künstler und einer künstlerischen Behandlung rufen. Dieser Lage, die einmalig in der Entwicklung der deutschen Leibesübungen ist, stehen aber verhältnismäßig wenig Künstler zur Verfügung, die mit dem Rüstzeug des persönlichen, sportlichen Erlebnisses oder des sportlichen Wissens eine solche hohe Aufgabe in einer gültigen Weise lösen können. Um diesem Mangel abzuhelfen durch organisches Führen und Leiten, tauchte seit den Olympischen Spielen 1936 in allen daran interessierten Kreisen der Gedanke auf, die Künstler selbst unmittelbar in die Erlebniswelt des Sportes einzuführen. Dieser Schritt wurde übrigens bei der Anlage des Stadions in Breslau erstmalig getan, da man hier zwei Ateliers in die Gesamteinlage eines sportlichen Stadions einbezogen hatte.

Für die grundlegende Bewilligung des Problemes wurde durch die Zusammenarbeit des Reichssportführers mit dem „Verein der Freunde der bildenden Künste" und der „Reichskunstkammer" Lehrgänge an der Reichsakademie geplant und auch im Jahre 1938 durchgeführt, die praktisch den Schritt in ein zu erobernde Neuland darstellen.

Erfolge in der Plastik und der Monumentalmalerei

Der dritte Lehrgang, der vor einigen Tagen zu Ende ging, und dem zwei ähnliche Lehrgänge vorausgingen, die im wesentlichen einer Auslese der dafür geeigneten Künstler-Persönlichkeiten dienten, hat aufbauend auf den gewonnenen Erfahrungen einen Erfolg zu verzeichnen. Mit diesem dritten Lehrgang wurde ein Durchbruch auf zwei Kunstgebieten erzielt, und zwar auf dem Gebiete der Plastik und der Monumentalmalerei für die Wand (Fresken). Gerade die Freskenmalerei und ihre Aufgabenstellung der Bewältigung großer Flächen hatte in dem Münchener Bürck, einem der bekanntesten Künstler auf diesem Gebiet, einen glücklichen Motor gefunden. Andererseits lenkten die monumentalen Formen aller Bauten auf den Anlagen des Reichssportfeldes den Blick des Künstlers gerade bei sportlichen Vorwürfen auf die Bewältigung großer Flächen.

15 Künstler lebten wie Sportler

Fünfzehn deutsche Künstler, die zum Teil schon in den beiden ersten Lehrgängen erfaßt waren, lebten wie ihre Sportkameraden in der Reichsakademie. Die Altersspanne reichte von 25 bis 50 Jahren, wodurch einmal junge, ringende, sportinteressierte, künstlerische Kräfte erfaßt wurden, dann aber auch schon ausgereifte Künstler mit einem eigenen Stil und ihrer persönlichen Eigenart, die ein neues Aufgabengebiet vor sich sahen.

Die besten Modelle

Um zum persönlichen Erlebnis sportlicher Bewegung zu kommen, ging man im Lehrgang den einzig richtigen Weg, die Künstler alles selbst mitmachen zu lassen. Weiter standen ihnen zur Beobachtung die besten Beispiele zur Verfügung. Denn wo wollte der schöpferische Mensch den Adel des menschlichen Leibes in seiner sportlichen Bewegung besser sehen und beobachten können, als auf dem Reichssportfeld. Es wurde der Lehrfilm des DRL ganz besonders stark für die Schulung des Auges herangezogen, wobei diese vom DRL meisterhaft gestalteten Lehrfilme, deren Akteure auf allen Sportgebieten wiederum die besten Könner und Könnerinnen des deutschen Sportes sind, eine ganz besonders glückliche Hilfe für die Künstler darstellten. Neben Fotostudien und einzelnen aus dem Zusammenhang herausgelösten Bewegungen waren dann schließlich die Studenten der Reichsakademie die besten lebenden Modelle, die ein Künstler als Vorwurf für Werke des sportlichen Lebens nur verlangen konnte.

Volksdeutsche im DRL

Ueber die Zugehörigkeit von Volksdeutschen, d. h. Deutschen fremder Staatsangehörigkeit im Ausland, und Ausländern zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat die Reichsführung des DRL neue Bestimmungen erlassen. Danach können Volksdeutsche die Mitgliedschaft in einem Verein des DRL erwerben und auch an Meisterschaften teilnehmen. Auch Ausländer können Mitglied eines DRL-Vereins werden, dürfen aber an Wettkämpfen um Einzelmeisterschaften nur dann teilnehmen, wenn es sich um Vereinsmeisterschaften oder um international ausgeschriebene Meisterschaften handelt. Ueber die Teilnahmeberechtigung von Ausländern an reihenmäßig durchgeführten Mannschaftskämpfen entscheidet die Reichsführung des DRL. Der Gau Ausland des DRL stellt allein die DRL-Pässe für Volksdeutsche und Ausländer aus.

Stall Aga Khan in Berlin

Die Teilnahme des vorzüglichen Dreijährigen Dardanelles II aus dem Stall des indischen Fürsten Aga Khan im Rennen um den „Großen Preis der Reichshauptstadt" im Werte von 100 000 Mark am 18. September in Hoppegarten steht jetzt endgültig fest. Der Hengst, der bereits in München im „Braunen Band von Deutschland" lief, wird voraussichtlich von C. Smirke geritten. Aus Frankreich könnte der „Braune-Band"-Sieger Antonym kommen, ferner Pferde der französischen Spitzenklasse, die noch Startberechtigung haben, sind Castel Fusano, Ji Kha Cha und Victrix.

MARCHIVUM

Grazer Messe schon tausend Jahre alt

Fränkische Kaufleute waren die ersten Aussteller / Das Reich mit Osteuropa verbunden
Uralter Handelsplatz zwischen Fels und Mur / Vom 17. bis 25. September geöffnet

g. Graz, 9. Sept. (Eig. Bericht)

Am 17. September öffnet die Grazer Messe, reich von Ausstellern des In- und Auslandes beschickt, ihre Pforten. Diesmal steht sie noch stärker als in früheren Jahren im Zeichen der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Südosten. Ihre erste Aufgabe ist es daher aufzuzeigen, welche Werte sie für den Südosten erschließen kann. Darüber hinaus wird diese Messe in der Steiermark eine große wirtschaftliche Schau des ganzen Deutschen Reiches sein, das hier für den Absatz seiner hochwertigen Erzeugnisse wirbt.

Wenige wirtschaftliche Veranstaltungen im Deutschen Reich blicken auf eine so lange Geschichte zurück, wie die Grazer Messe, deren Name sich zwar im Laufe der Jahrhunderte geändert hat. Sie ist mit dem Tag des Schutzpatrons der fränkischen Kaufleute, des heiligen Aegydius, verknüpft und aus dieser Verbindung läßt sich schon ihre Geschichte ablesen. Fränkische Kaufleute tauschten am Fuße des Burgfelsens, der die Stadt Graz, die Stadt der Volkserhebung, dräuend und schützend überragt, die Waren aus dem deutschen Nordwesten gegen die Bodenerzeugnisse des Südostens aus. Schon um das Jahr 900 dürften an dieser Stelle zwischen Fels und Mur, die hier in einer Furt überschreitbar war, die ersten deutschen Kaufleute ihre Waren ausgelegt haben und seit dieser Zeit besitzt der Jahrmarkt im September nach Beendigung der Ernte als „Aegydimarkt" für das Südostdeutschland größte Bedeutung.

Graz hatte seit je die Aufgabe, den Mittler im Handel, Gewerbe und Industrie zwischen dem Deutschen Reich und den Ost- und Südoststaaten zu sein. Hier war der nächste deutsche Markt für die Balkanstaaten und Ungarn, um ihre Bodenerzeugnisse gegen die Werke deutscher Handwerkskunst und deutschen Arbeiterfleißes umzusetzen. Gleichzeitig wurde die Grazer Messe immer wieder ein Schau- und Umschlagplatz für die Erzeugnisse des Landes selbst, vor allem der ausgezeichneten Eisenwaren, wie Sensen, Hieb- und Stichwaffen und kunstvolle Eisengitter. Aber auch die übrigen Erzeugnisse des Handwerkerfleißes fanden Absatz, so der berühmte steierische Loden, der noch heute in verschiedenen Orten des Landes hergestellt wird, die Erzeugnisse der Töpferkunst, der Holzschnittkunst und des Farbdruckes. Darüber hinaus kamen Kaufleute aus dem ganzen Deutschen Reich, aus Nürnberg, aus Augsburg, aus Frankfurt und den Hansastädten nach Graz, um kostbare Ware gegen die Bodenerzeugnisse des Südostens einzutauschen.

Erst im 18. Jahrhundert hat, durch die immer größer werdende Abtrennung der Habsburgerstaaten vom übrigen Deutschen Reich der Besuch der Grazer Messe gelitten und konnte bei den Zollschranken, die die Habsburger rund um ihr Reich aufrichteten, nicht mehr die wirtschaftliche Bedeutung von einst erreichen.

Niederdonau — das größte deutsche Weinbaugebiet

WPD Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Ostmark spielt der Weinbau mit einer Anbaufläche von 32 500 Hektar, auf der sich ungefähr 56 000 Winzerfamilien ernähren, eine bedeutende Rolle. Der Durchschnittsertrag liegt bei 1 000 000 Hektoliter. Das größte ostmärkische Weinbaugebiet und das größte deutsche Weinbaugebiet überhaupt ist Niederdonau mit einer zusammenhängenden Rebfläche von 20 499 Hektar; Steiermark hat ungefähr 4300 Hektar und das an Ungarn anstoßende Burgenland mit etwa 3800 Hektar ist ebenfalls ein bekanntes Weinbaugebiet.

Dem ostmärkischen Winzer ist es in den letzten Jahren besonders schlecht gegangen. Obwohl ihm ein reicher Erntesegen beschert war, stockte der Absatz und ein Preisstillstand der Weinbauerzeugnisse brachte ihn in bittere Not. Aber mit jedem Liter Wein, der weniger getrunken wurde, wurde ja nicht nur der Winzer an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebracht, sondern auch der Weinhändler und der Gaststättenbesitzer spürten aufs stärkste diese Krise. Dazu kam noch, daß ein völlig verjudeter Weinhandel die Winzer durch monatelanges Warten, ehe er den Wein kaufte, so zermürbte, daß der Winzer den Wein zu jedem Preis abgab, und ein Einkommensverhältnis von 200 Reichsmark im ganzen Jahr für eine mehrköpfige Familie häufig anzutreffen war.

Der Rückgang des Weinkonsums der letzten Jahre erfolgte in der gleichen Zeit, als im Altreich durch großzügige Werbemaßnahmen wie die Patenweinwoche die Absatzfrage im Weinbau gelöst wurde und sich der Weinverbrauch verdoppelte. Maßnahmen, die nun auch dem Weinbau der Ostmark zugute kommen.

Die Reichsbank in der ersten Septemberwoche

Berlin, 9. Sept. (HB-Funk.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. dieses Monats hat sich in der ersten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage um 276,9 auf 7254,5 Mill. RM. verringert, was einem Abbau der zusätzlichen Ultimospitze um annähernd 32 Prozent entspricht. Im Hinblick auf den bevorstehenden Steuertermin vom 10. September kann diese Entlastung als verhältnismäßig weitgehend bezeichnet werden. Absolut ist sie größer als im Vormonat und im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, wo die Verminderung der Kapitalanlage insgesamt 298 beziehungsweise 222 Mill. RM. betragen hatte. Allerdings hatte sich im Vorjahre relativ ein stärkerer Spitzenabbau, nämlich um 34,8 Prozent ergeben.

Im einzelnen sind in der Berichtswoche die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 269,5 auf 6377,9 Mill. RM., an Lombardforderungen um 6,7 auf 28,5 und an Reichsschatzwechseln um 0,8 auf 0,2 Mill. RM. zurückgegangen, während die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren geringfügig auf 549,8 zugenommen haben und diejenigen an sonstigen Wertpapieren mit 298,3 Mill. RM. unverändert geblieben sind. Bei Beurteilung des vorerwähnten Grades der Entlastung muß allerdings berücksichtigt werden, daß die sonstigen Aktiva infolge Vermehrung des Bestandes an Rentenbankscheinen um 11,7 Mill. RM. zugenommen haben, während im Vorjahr auch hier eine Abnahme, und zwar um 28,7 Mill. RM., zu verzeichnen war. Außerdem haben die Girozuthaben um 84,9 Mill. RM., das ist etwas mehr als im Vorjahr, abgenommen, indessen ist ihr neuer Stand mit 948 Mill. Reichsmark noch immer verhältnismäßig recht hoch. Die Abnahme erstreckt sich ausschließlich auf die privaten Guthaben, während die öffentlichen kaum verändert sind.

Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 189,2 und an Scheidemünzen 2,0 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich am 7. September damit auf 8744 Mill. RM. gegen 8935 in der Vorwoche, 8471 im Vormonat und 6904 Mill. RM. im Vorjahr. Die Gold- und Devisenbestände haben unwesentlich um 0,1 auf 76,2 Mill. RM. abgenommen. Von dem Gesamtbestand entfallen 70,8 Mill. RM. auf Gold und 5,4 auf deckungsfähige Devisen.

Aktien überwiegend fester, Renten freundlich

Berliner Börse

Für die Haltung der Aktienmärkte war auch heute wieder bestimmend, daß Abgaben nur in wenigen Papieren und dann auch nur in bescheidenem Umfange erfolgten, andererseits aber bei der Bankenkundschaft kleiner Anlagebedarf besteht. Infolgedessen konnten an sich kleine Kauforders meist nur zu höheren Kursen ausgeführt werden. Auch von einer rein technischen Seite her war die Voraussetzung für eine weitere Befestigung insofern gegeben, als die Vorbereitungen am Geldmarkt zur Ueberwindung des Steuertermins praktisch als erledigt angesehen werden können.

Am Montanmarkt fielen Harpener mit einer Steigerung um 2½ Prozent und Rheinstahl mit einer solchen von 1¼ Prozent auf. So daß die vorangegangenen Verluste reichlich aufgeholt werden konnten. Vereinigte Stahlwerke rundeten einen Anfangsgewinn von ⅜ Prozent sogleich auf ½ Prozent ab. Braunkohlenaktien hatten Schwankungen von Prozentbruchteilen nach beiden Seiten aufzuweisen. Nur Ilse Genußscheine waren mit 1 Prozent stärker rückgängig. Fester lagen Kaliaktien unter Führung von Kali Chemie (plus 2 Prozent). Auch Maschinen- und Autoaktien kamen mit wenigen Ausnahmen höher an, so unter anderem Daimler mit plus ¾ Prozent und Demag mit plus ½ Prozent. Bei letzteren dürfte die Meldung eines iranischen Auftrages an die Gesellschaft eine Anregung gegeben haben. In der chemischen Gruppe eröffneten Farben zunächst unverändert mit 147½, gaben aber unmittelbar nach der ersten Notiz bereits 147¼. Chemische von Heyden ermäßigten sich dagegen um 1½ Prozent. Sonst sind noch Conti Gummi mit plus 1½ Prozent, Akkumulatoren mit plus 1½ Prozent, Deutsche Waffen mit plus 1½ Prozent und Orenstein mit plus 1¼ Prozent, andererseits Dierig mit minus 2½ Prozent, AEG mit minus 1½ Prozent, von Deutsche Kabel mit minus 2 Prozent und Hotelbetrieb, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, mit minus 0,85 hervorzuheben.

Im variablen Rentenverkehr war die Reichsaltbesitzanleihe auf lebhafteren Bedarf bemerkenswert gebessert, und zwar stellte sich die erste Notiz auf 130 nach 129¾ am gestrigen Schluß. Die Gemeindeumschuldungsanleihe gab dagegen um 10 Pfennig auf 94,40 nach. Hier wechselten etwa 250 000 Reichsmark den Besitzer.

Am Geldmarkt waren um ⅛ Prozent höhere Blankotagesgeldumsätze von 2⅝ bis 2⅞ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,04, der Dollar mit 2,49½, der Franken mit 6,75½.

Die Schlußkurse waren gegenüber dem nicht ganz einheitlichen Verlauf meist gut gehalten. Farben schlossen allerdings 147½, auch Gesfürel bröckelten um ½ Prozent ab, während Reichsbank und Schultheiß ⅛ beziehungsweise ¼ Prozent gewannen.

Nachbörslich war die Stimmung ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieb der Dollar unverändert. Der Gulden zog auf 134,98 (134,85) und der Schweizer Franken auf 56,52 (56,50) an. Auch das Pfund und der französische Franken waren mit 12,045 (12,04) beziehungsweise 6,755 (6,75) geringfügig gebessert.

Am Einheitsmarkt waren Banken meist unverändert. Hypothekenbanken lagen bei Schwankungen von ¼ bis ½ Prozent nach beiden Seiten uneinheitlich. Deutsche Hypotheken zogen um ¾ Prozent an. Von Kolonialpapieren verloren Schantung ½ Prozent, Otavi ⅛ Reichsmark. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien bewegten sich die verschiedentlich zu beobachtenden Rückgänge im Rahmen von 2 bis 4 Prozent. Im letzten Ausmaß waren Braunschweiger Jute gegen letzte Notiz erhöht.

Steuergutscheine blieben gestrichen oder unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Gut behauptet

Die Börse zeigte gegenüber der anhaltenden Geschäftslosigkeit starke Widerstandskraft und war bei nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung überwiegend leicht erhöht. Seitens der Kundschaft erfolgten mäßige Anlagekäufe, während Abgaben in nennenswertem Umfange auch weiterhin nicht vorlagen.

Im allgemeinen bewegten sich die Schwankungen zwischen ½ bis 1 Prozent. Von Bergwerkswerten lagen Rheinstahl etwas lebhafter mit 133¼ (132½). IG-Farben konnten sich mit 147¼ (147⅜) nur knapp behaupten. Am Elektromarkt hielten sich die Abweichungen bei ¼ bis ¾ Prozent weiter befestigt, während Siemens mit 187½—188 (186½) erhöht waren. Maschinen- und Motorenwerte stellten sich bis 1 Prozent, Demag jedoch 2½ Prozent höher. Etwas rückläufig waren Reichsbank mit 179 (179¾), Cement Heidelberg mit 141½ (142½), Holzmann gaben 1½ auf 147 nach.

Am Rentenmarkt waren von den variablen Werten Reichsaltbesitz auf 130 (129¾) und Reichsbahn-VA auf 123¼ (123½) befestigt, Kommunal-Umschuldung bröckelten auf 94,35 (94,40) ab.

Industrie-Obligationen und einzelne Stadtanleihen wiesen Schwankungen um ¼ bis ½ Prozent auf, während der Pfandbriefmarkt bei sehr ruhigem Geschäft zumeist unveränderte Kurse brachte. Einzelne Serien der kommunalen Landesbank Darmstadt bröckelten ¼ Prozent ab.

Im Verlaufe kam das Geschäft fast völlig zum Stillstand und die Mehrzahl der Kurse zeigte keine Veränderungen mehr. Die Haltung blieb im Grundton freundlich. Noch etwas höher lagen Hoesch mit 106 nach 105½, Mannesmann mit 105 nach 104½. Rheinstahl weiter fest mit 134 nach 133¼, ebenso Demag mit 143 nach 142½; ferner gewannen IG-Farben ¼ Prozent auf 147½, Schuckert ½ Prozent auf 166 und Rheinmetall ½ Prozent auf 124¼. Die später notierten Werte lagen uneinheitlich. Stärker abweichend Scheideanstalt mit 205 (207). AG. für Verkehr mit 116½ (118), VDM waren gesucht, Taxe 161—162 (zuletzt notiert mit 155).

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Das über dem Ostatlantik gelegene Hochdruckgebiet hat sich weiter verstärkt. Wir verbleiben an seinem Ostrande, gleichzeitig aber auch im äußersten Einflußbereich flacher Tiefdruckstörungen, so daß trotz häufiger Aufheiterung beständiges Schönwetter nicht gesichert ist. Vorerst ist jedoch bei uns nicht mit dem Auftreten irgendwelcher nennenswerter Niederschläge zu rechnen.

Die Aussichten für Samstag: Besonders morgens vielfach neblig oder dunstig, sonst wolkig bis aufheiternd. Temperaturen wenig geändert, veränderliche Winde.

... und für Sonntag: Fortdauer des zeitweilig aufheiternden, aber vielfach nebligen Herbstwetters.

Rheinwasserstand

	8. 9. 38	9. 9. 38
Waldshut	317	317
Rheinfelden	309	301
Breisach	220	209
Kehl	340	332
Maxau	513	503
Mannheim	449	436
Kaub	308	304
Köln	297	308

Neckarwasserstand

	8. 9. 38	9. 9. 38
Mannheim	444	430

Der Freiverkehr lag ruhig. Man nannte Dingler mit 86—87, Katz und Klumpp mit 88—90 (89—91), Elf.-Bad. Wolle 81—83 (82—83) und Verein-Pinsel Nürnberg mit 63 Geld.

Tagesgeld leicht erhöht auf 2½ (2¼) Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 9. Sept. RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,75; Standardkupfer lfd. Monat 53 n.; Originalhüttenweichblei 19 n.; Standardblei lfd. Monat 19 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 17,25 n.; Standardzink lfd. Monat 17,25 n.; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 36,50—39,50 (RM für 1 Kilo).

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 9. Sept. RM für 100 Kilo. Kupfer: September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 53 n. Brief, 53 Geld; Tendenz: stetig. — Blei: September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 19 n. Brief, 19 Geld; Tendenz: stetig. — Zink: September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 17,25 n. Brief, 17,25 Geld; Tendenz: stetig.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 9. Sept. Oktober 929 Brief, 927 Geld; Dezember 950 Brief, 946 Geld; Januar 960 Brief, 956 Geld; März 976 Brief, 973 Geld; Mai 985 Brief, 982 Geld; Juli 990 Brief, 988 Geld; Oktober 929 Brief, 927 Geld. — Tendenz: ruhig.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8⅝; per Oktober-November 8 ¹¹/₁₆; per November-Dezember 8¾. Preise in Pence für ein lb.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	8. 9.	9. 9.
6% Dt.Reichsanl.v.27	101,60	101,70
Int. Dt.Reichsanl. 30	—	101,25
Baden Freist. v. 1927	99,62	99,62
Bayern Staat v. 1927	99,80	99,80
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	129,82	129,90
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	99,—	99,—
Heidelbg. Gold v. 26	97,50	97,50
Ludwigsh. v. 26 S. 1	99,75	99,25
Mannhm. Gold v. 26	98,50	98,50
Mannheim von 27	98,50	98,50
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	136,50	136,50
Hess.Ld.Liqu. R1-24	100,80	100,80
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay.Hyp.Wechs.Gof	101,—	101,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	100,75	100,70
Frkf. Goldpfbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,75	100,75
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	100,90	100,81
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	100,87	100,87
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein Hyp. Gdpf. 3-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	100,90	100,90
do. Gdkom. I-III	100,—	100,—
Südd. Boden.-Liqu.	100,87	100,87
Großkraftwerk Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein Main-Donau 23	100,50	100,50
IG Farbenind. v. 28	122,12	121,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	209,50	211,—
Adt Gebr.	81,50	—
Aschaffbg. Zellstoff	112,—	112,12
Bayr. Motor. Werke	147,25	146,—
Berl. Licht u. Kraft	150,50	150,—
Brauerei Kleinlein	115,—	115,—
Brown Bov. Mhm.	—	—
Cement Heidelberg	142,50	141,50
Daimler-Benz	129,—	129,75
Deutsche Erdöl	122,75	122,75
Deutsche Linoleumw.	153,—	153,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	100,—	100,—
Eichb.-Werger-Br.	—	—
El. Licht & Kraft	130,—	133,—
Enzinger Union	108,50	—
Gebr. Fahr AG.	145,—	145,—
IG Farbenindustrie	148,—	147,75
Feldmühle Papier	129,75	—
Gesfürel-Loewe	128,25	128,—
Th. Goldschmidt	—	127,50
Gritzner-Kayser	44,87	44,25
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	213,—	213,—
Hanfwerke Füssen	125,—	125,25
Harpener Bergbau	137,50	140,—
Hochtief AG. Essen	140,—	138,—
Holzmann Phil.	147,87	147,12
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	131,—
Junghans Gebr.	106,—	106,—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	—
Klein Schanzlin Beck	134,—	134,—
Klöcknerwerke	111,50	111,25
Knorr-Heilbronn	236,—	236,—
Konservenfbr. Braun	84,—	84,—
Lahmeyer	121,50	121,50
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	—	—
Mannesmannröhren	104,37	104,75
Metallgesellschaft	—	125,50
Moenus	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	122,—	122,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	134,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	164,—	169,—
Rhein Braunkohle	—	206,—
Rheinelektra Stamm	—	113,50
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	132,50	134,—
Rütgerswerke	142,75	143,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schuckert el.	165,25	166,—
Schwartz Storchen	112,50	112,50
Seilind. Wolff Mhm.	165,—	166,—
Siemens Halske	—	—
Sinner Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	207,—	207,—
Ver. Dt. Oele	137,—	136,—
Westeregeln	—	94,—
Zellst. Waldh. Stamm	—	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer.Hyp.Wechsel	95,87	95,25
Commerz- Privatbk.	106,50	106,25
Deutsche Bank	113,25	113,25
Dresdner Bank	105,75	105,75
Frankf. Hyp.-Bank	—	110,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	101,—	101,—
Reichsbank	179,87	179,25
Rhein.Hypoth.-Bank	130,50	130,—
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f.Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,50	123,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	8. 9.	9. 9.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,70	101,70
4% do. do. v. 1934	99,37	99,37
Dt.Anl.-Ausl.Altbes.	129,62	130,—
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
6% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
4½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	94,37	94,37
Bank für Brauind.	119,50	119,—
Bayer. Hyp. Wechsel	95,75	95,50
Commerz- Privatbk.	106,50	106,25
Deutsche Bank	113,75	113,25
Dt. Golddiskontbank	—	100,—
Dt. Uebersee Bank	98,75	98,75
Dresdner Bank	105,75	105,75
Meininger Hyp.-Bk.	106,75	107,—
Reichsbank	179,25	179,62
Rhein.Hypoth.-Bank	130,50	130,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	118,—	116,75
Allg. Lok. u. Kraftw.	135,50	136,—
Hbg.-Amer.-Paketf.	61,—	61,50
Hbg.-Südam.Dpfsch.	120,25	120,—
Norddeutscher Lloyd	63,—	63,—
Südd. Eisenbahn	79,—	79,—

Effektenkurse

	8. 9.	9. 9.
Accumulatoren-Fbr.	210,—	211,75
Allgem. Bau Lenz	132,—	130,—
AEG (neue)	108,75	108,62
Aschaffbg. Zellstoff	112,25	113,50
Augsburg-Nürnberg	127,75	127,50
B. Motoren (BMW)	144,—	145,—
Bayer. Spiegelglas	96,—	—
J. P. Bemberg	126,75	127,—
Bergmann Elektr.	126,50	125,50
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	120,50	119,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	160,—	—
Brown Boveri	115,75	114,50
Buderus Eisenwerke	109,12	109,—
Conti Gummi	199,50	198,75
Daimler-Benz	129,50	130,25
Demag	140,75	141,50
Dt. Atlant. Telegr.	106,75	106,—
Deutsch. Conti Gas	108,75	108,75
Deutsche Erdöl	122,75	122,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	152,—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	82,—	82,—
E. Lieferungen	—	114,—
El. Schlesien	—	106,—
El. Licht und Kraft	133,—	133,—
Enzinger Unionwerke	108,—	108,—
Farbenindustrie IG	148,—	147,50
Feldmühle Papier	130,12	131,—
Felten & Guilleaume	—	126,75
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	—	—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel Loewe	127,75	127,75
Goldschmidt Th.	—	126,25
Gritzner Kayser	44,50	44,25
Gruschwitz Textil	—	112,50
Guano-Werke	—	97,50
Hackethal Draht	—	131,—
Hamburg Elektro	—	142,—
Harburger Gummi	171,—	173,—
Harpener Bergbau	138,—	141,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	105,25	105,75
Holzmann Philipp	147,12	148,12
Hotelbetrieb	80,—	75,50
Immob.-Ges.	68,25	69,25
Junghans Gebr.	—	105,50
Kahla Porzellan	135,—	134,50
Kali Chemie	—	137,25
Kaliw. Aschersleben	—	—
Klöcknerwerke	112,15	111,75
C. H. Knorr	—	—
Kokw. u. Chem. Fb.	145,15	144,75
Kollmar & Jourdan	95,50	95,—
Köln. Led. u. Wachs	—	—
Kronprinz Metall	—	150,62
Lahmeyer & Co.	—	126,—
Hch. Lanz Mannheim	155,—	157,—
Laurahütte	15,25	—
Leopold Grube	—	120,—
Lindes Eismasch.	162,—	160,50
Mannesmannröhren	104,12	105,—
Mansfelder Bergbau	131,—	—
Markt- u. Kühlhalle	123,75	—
Masch.-Buckau Wolf	121,—	—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	102,50	103,25
Orenstein & Koppel	—	[illegible]
Rathgeber Waggon	—	138,25
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	114,50	114,—
Rhein. Elektr.	133,—	134,—
Rhein. Stahlwerke	—	128,75
Rhein.-Westf. Kalkw.	110,—	111,75
Riebeck Montan AG.	111,87	—
Riedel J. D.	—	143,50
Rütgerswerke	143,25	—
Sachsenwerk	—	171,50
Sachtleben AG.	146,25	136,25
Salzdetfurth Kali	127,50	126,62
Schubert & Salzer	165,50	166,—
Schuckert & Co.	94,50	95,—
Schultheiß Patzenhofer	185,50	188,75
Siemens & Halske	—	—
Stoehr Kammgarn	—	—
Stolberger Zinkhütte	—	91,37
Südd. Zucker	208,—	—
Thür. Gasges.	150,50	150,37
Ver.Dt. Nickelwerke	161,12	162,—
Verl. Glanzst. Elberf.	—	165,—
Ver. Stahlwerke	99,62	99,62
Ver. Ultramarinfabr.	129,50	130,25
Vogel Telegr.-Dr.	148,50	148,75
Wanderer-Werke	156,—	156,37
Westd. Kaufhof AG.	93,—	92,62
Westeregeln Alkali	—	—
Wf.Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	96,50	96,50
Zellstoff Waldhof	134,87	134,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	897,—	898,—
Allianz Allgem.	250,—	250,—
Allianz Leben	—	208,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	92,—	—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u.Eisenb.	20,37	20,25

Berliner Devisenkurse

	8. September Geld	8. September Brief	9. September Geld	9. September Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,325	12,355	12,330	12,360
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,630	0,634	0,630	0,634
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	42,010	42,090	42,060	42,140
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	53,760	53,860	53,720	53,820
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,025	12,055	12,030	12,060
Estland (Rev./Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,305	5,315	5,305	5,315
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,743	6,757	6,748	6,762
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100 G.	134,720	134,980	134,850	135,110
Iran (Teheran) 100 Rials	14,950	14,970	14,950	14,970
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	53,800	53,900	53,820	53,920
Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,701	0,703	0,702	0,704
Jugoslaw. (Belg.u.Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,489	2,493	2,490	2,494
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	60,440	60,560	60,460	60,580
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,915	10,935	10,920	10,940
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,010	62,130	62,030	62,150
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,440	56,560	56,460	56,580
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,601	8,619	8,601	8,619
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,019	1,021	1,019	1,021
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,494	2,498	2,494	2,498

MARCHIVUM

So nebenbei 70 Eier aufgegessen . . .

Der Eierdieb erhielt für seine „Liebhaberei" sechs Monate Gefängnis

fm. Karlsruhe, 9. Sept. Die Geschmäcker sind verschieden, aber der 21jährige ledige Franz B. von hier ißt gern Eier, sonst hätte er vielleicht nicht auf der Anklagebank gesessen. Jedenfalls war seine Vorliebe für Eier mit ein Beweggrund zu dem Diebstahl, wegen dem er sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte.

Er war bei einem Landwirt in Eggenstein zu dessen Zufriedenheit als Dienstknecht beschäftigt, verdiente 13 RM die Woche außer Kost und freier Verpflegung. Allzu ehrlich war er allerdings nicht. Er hat schon Bekanntschaft mit der Fürsorgeerziehung und den Strafgesetzen gemacht.

Eines schönen Tages fragte ihn eine Wirtin in Eggenstein, ob er ihr Eier besorgen könnte. Es zeigte sich in der Zeit vom 18. Mai bis 13. Juni, daß B. Eier „besorgen" konnte. Er stahl seinem Dienstherrn nacheinander über 100 Eier im Wert von etwa 10 RM. Die Wirtin nahm ihm — erfreut über den billigen Preis von 8 Rpf. — etwa 30—40 Eier ab. Die übrigen jedoch hat B. gegessen. Schließlich fiel seinem Brotherrn der verdächtige Eierschwund auf.

Um auf die Spur des Täters zu kommen, wurden einige Eier, die im Keller vorrätig lagen, gezeichnet. Dann traten die Heinzelmännchen in Tätigkeit und siehe da: die gezeichneten Eier wurden — — im Stalle wiedergefunden. Nach anfänglichem Leugnen mußte sich der Dienstknecht als Eierräuber bekennen.

Es erregte die Verwunderung des Richters, daß der junge Mann, der bekennt, daß er keinen Hunger und ausreichend zu Essen hatte, so viele Eier vertilgen konnte.

Richter: Siebzig Eier haben Sie so nebenbei aufgegessen. Wie kommen Sie denn dazu?

Angeklagter: Ich esse arg gern Eier!

Nach den Ausführungen des Staatsanwalts kam Mundraub oder Gesindediebstahl in Anbetracht der immerhin nicht unerheblichen Menge Diebesgut nicht in Frage, jedoch stand dem Angeklagten der Strafmilderungsgrund des § 51 Absatz 2 zur Seite. Er ist, da er nach ärztlichem Gutachten an einer gewissen Geistesschwäche und mangelndem Hemmungsvermögen leidet, nur vermindert zurechnungsfähig. Es ist bei ihm mit der Wiederholung strafbarer Handlungen zu rechnen — erst im Oktober 1937 war er aus der Strafanstalt entlassen worden. Seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt erscheint erforderlich. Neben der Unterbringung beantragte der Anklagevertreter neun Monate Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls.

Das Schöffengericht sprach gegen den Eierdieb eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus, auf welche zwei Monate und 15 Tage Untersuchungshaft angerechnet wurden. Gleichzeitig ordnete das Gericht die Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt an, da er bei seiner krankhaften Hemmungslosigkeit eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeutet.

97 Jahre alt

Rheinsheim/Bd., 8. Sept. Unser ältester Einwohner, Aegidius Westermann, wurde jetzt 97 Jahre alt. Er ist gesund und für seine Jahre rüstig.

Mit den Hühnern zu Bett gehen

so gegen 6 Uhr abends - ist auf die Dauer auch nicht angenehm. Wenn es aber sein muß, weil Ihr Ofen zu viel Kohlen frißt, dann können Sie leicht Abhilfe schaffen. Am besten Sie kaufen sich einen Allesbrenner von

Hermann Jllg

Fernsprech-Anschluß 21006 F 2, 5 gegenüber der Pfarrkirche

Beachten Sie auch meine große Auswahl in Küchenherden

Für die Luftschutz-Verdunkelung

empfehlen wir die mehrfach ges. gesch.

Luftschutz-Verdunkelungsglocke Veduglo

Kann über jede normale Glühbirne gesetzt werden. / Kein Abblenden der Fenster mit Spezialvorhängen oder Papier mehr nötig. Billig, praktisch, einfach und für immer. Unzerbrechlich, unbrennbar.

Ferner Luftschutz-Lampen

für andere schwer abzudunkelnde Räume, wie Treppenhäuser, Flure, Kammern usw.

— Zugelassen von der Reichsanstalt für Luftschutz —

Rheinelektra

Heidelberger Straße, P 7, 25 • Fernsprecher 28087

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im September dieses Jahres eine allgemeine Obstbaumzählung statt. Jeder Baumbesitzer und Pächter ist verpflichtet, die Zählung auf seinen Grundstücken vornehmen zu lassen und die von ihm gewünschten Angaben über seinen Baumbestand zu machen.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf alle Apfelbäume, Birnbäume, Süß- und Sauerkirschbäume, Quittenbäume, Pflaumen- und Zwetschenbäume, Mirabellen- und Renekloden-bäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume, Mandelbäume, Walnußbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträucher.

Wer die Auskunft ganz oder teilweise verweigert oder unrichtige Angaben macht, wird auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I Seite 723/724) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Mannheim, den 8. September 1938.

Der Oberbürgermeister.

Teilzahlung Bequeme Raten!
ANZÜGE
Sakkos / Hosen / Mäntel
Billigste Preise - Große Auswahl
Etage für Herrenkleidung
P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)

Ausschneiden! Gut erhaltene
Anzüge Koffer
Mäntel, Hosen, Schuhe, Lederjack. u. Westen, Hochzeitsanz. (a. leihw.) Uhr. Musikinstrum.
An- u. Verkauf
Franz Olenisczak
J 1, 20
Fernruf 257 36

Gebr. Marken-Schreibmaschinen
stets preiswert.
Große Auswahl.
G. Müller & Co.
MANNHEIM
D 3, 10 Ruf 20494

Für
Möbel-Käufer
Günstige Kaufgelegenheit!
1 Schlafzimmer
Eiche, hochglanzhandpoliert, Schrank 4tür., 200 cm, mit Stehspiegel u. Musikür-Schrank (evtl. mit Herrenkomm.) hocheleg. Mod. m. Garantie
nur RM. 650.—
1 Wohnzimmer
Ahorn mit Nußbaum glanzpol., Büfett mit Weißahorn ausgeschl., m. Schreibeinrichtung und Polsterstühlen mit Rohrgeflecht hochapartes Modellzimmer, erstklass. Werkarbeit
nur RM 415.—
Ausstellung von ca. 100 Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm
Mannheim
F 2, 4b
gegenüber d. Kath. Kirchensteuerkasse

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Schnitzkunst
in vollendeter Schönheit kaufen Sie in der
Christl. Kunst
G. m. b. H.
Mannheim
O 7, 2

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche
(277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 8. September 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 347367
2 Gewinne zu 5000 RM. 317659
12 Gewinne zu 3000 RM. 9826 36306 113200
177022 183011 374457
18 Gewinne zu 2000 RM. 7709 22046 32774
66520 106942 214922 238137 366010 371103
88 Gewinne zu 1000 RM. 6863 9257 17940 49787
64716 63865 66628 66910 127627 127803 143681
148736 158189 172125 173270 192351 194543
195481 195963 231604 240032 243243 246125
251238 252550 261236 267202 269973 278267
289099 292838 306463 306637 312164 314192
316765 331082 335692 342413 346914 349965
352486 361969 397620
102 Gewinne zu 500 RM. 6187 10803 18133 27126
27820 33471 51256 76788 83877 85310 87733
88797 89538 96405 104064 110202 112390 115621
118198 123258 123290 129136 133554 142531
163102 165848 171824 181069 195086 196782
206111 209450 211902 212763 230668 231986
238547 259364 281438 282303 299207 299676
312322 314211 325345 336308 340895 357997
359744 369676 388436
190 Gewinne zu 300 RM. 892 3297 8015 10963
22572 23275 25458 27349 33690 37319 41007
46118 52016 52240 54890 61296 64388 64673
67323 77454 78243 84632 90685 92882 99034
102862 103663 105536 107257 112072 114103
121624 122941 130755 131881 143080 143625
147582 151486 155099 157982 158017 161519
166200 167646 173476 194283 195488 207838
213020 215044 225256 231661 237886 243643
244688 244921 253872 259093 260963 261039
266740 269331 270964 271023 284150 287179
288055 289761 296014 306016 307610 318434
319361 327144 327235 330284 336828 347051
347681 347858 349377 353028 353892 356832
364039 367517 368373 378166 383628 386064
387597 388372 388420 396644
Außerdem wurden 4586 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 362865
14 Gewinne zu 3000 RM. 21156 43778 78728
180191 189012 189172 344478
14 Gewinne zu 2000 RM. 31645 31704 78543
81317 206847 300894 342240
56 Gewinne zu 1000 RM. 1649 3394 34412 56810
78907 138212 158257 223905 227882 238126
239594 266689 269858 285371 287842 310399
324720 326885 330944 342112 351549 362590
367524 368871 369615 372261 373769 389734
104 Gewinne zu 500 RM. 457 7838 45871 51802
55180 68565 81248 85844 87781 92817 95329
105132 108891 112420 118851 133105 135455
136044 146762 147165 150183 174365 194663
197811 198930 220813 222637 223025 226752
232339 233864 245298 268861 274363 276426
287358 293199 302071 316367 327989 328893
329839 344267 359632 366135 369799 371253
373890 377137 385119 388150 390767
152 Gewinne zu 300 RM. 5860 6159 18910 24138
29618 34377 36321 36977 37606 39848 45163
54366 57491 65417 73286 78061 90559 93514
93895 94317 108864 111964 114387 117978 119907
122993 124280 132118 136698 137040 151410
160047 166796 168210 176641 178918 193225
202289 202527 204284 205186 205354 207469
227272 250504 254613 255360 258098 261264
268445 269423 275494 283322 297351 298619
299055 301456 301974 307090 318252 324813
325193 329167 335123 339047 345223 358432
361873 363551 381876 385805 387988 389014
392022 395075 399802
Außerdem wurden 3658 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 10000, 2 zu je 5000, 6 zu je 3000, 4 zu je 2000, 104 zu je 1000, 146 zu je 500, 308 zu je 300, 6394 zu je 150 RM.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (z. Zt. in Nürnberg)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht); Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Frühausgabe A Mhm.	über 15 900	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 000	
Ausgabe B Mhm.	über 26 400	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Sch.	über 550	
Abendausgabe A Schw.	über 550	
Ausgabe B Schw.	über 6 400	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm.	über 500	
Abendausgabe A Whm.	über 500	
Ausgabe B Whm.	über 3 200	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat August 1938 über		**52 000**

Gute
Wohnzimmer
sowie reiche Auswahl in
Schlafzimmer
in eiche u. pol. auch in
Küchen
elfenb. u. natur
Einzelmöbel
Dielen-Möbel
besond. billig
Friedrich
Krämer
F 1, 9
Ehestandsdarl.

Fahrräder
auf Teilzahlung. Gebr. Räder werden in Zahl. gen. Reparaturen billig
Wühler
Langerötterstr. 68.

Radiogeräte
der neuen Saison in groß. Ausw. b.
Radio-
Hoffmann, G 2, 8
Marktplatz.

Automarkt

Fast fabrikneuer
Goliath-Lieferwagen
(10 Ztr.) Umstnd. halber günstig zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 77 941 VS an den Verlag dies. Blatt.

Chevrolet-Limousine
(4 Sitz.) erst 50 000 km gefahren, fast neue Bereifung, a. als Lieferwagen od. Schlepper geeignet, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 75 473 VS an den Verlag dies. Blatt.

Dixi-Ersatzrad
neu bereift, zu verkaufen.
R 3, 15b, Laden

BMW
1,2 Ltr. Kabriolett
1 Adler-Junior
Kabriolett,
1,8 Ltr. OPEL
Limousine
zu verkaufen.
Tankstelle
Karl-Benz-Str.
(75 476 V)

DKW - Liefer-Kastenwagen
fabrikneu, sof. ab Lager hier lieferb.
DKW-Cövenich
B 1, 6.
Fernruf 228 35.
(75 936 V)

Offene Stellen

Ausläufer
guter Radfahrer, 16 bis 17 Jahre,
gesucht.
Fr. Rapp,
Mollstraße 12.
(75 472 V)

Tüchtiger
Kraftfahrer
m. Führerschein 2 gesucht. Angeb. unt. Nr. 75 474 V an d. Verlag d. B.

Ehrlich., schulentl.
Laufmädchen
welches auf dem Fahrrad sicher ist, gesucht.
Geschw. Karcher, Blumengeschäft, K 1, 5. (75478V)

Jüng. unabhäng.
Bedienung
für ein Fernfahrerlokal zum 15. Septbr. gesucht
Gasthaus
„Stadt Hamburg"
Ecke Hafen- und Jungbuschstraße.
(126 285 V)

Tüchtiges, nettes
Serviererfräulein
für Café sofort
gesucht.
Kaiserring 40.
(75 467 V)

Anfängerin
f. Schreibmaschine und Büroarbeiten zum sofortig. Eintritt oder 1. Okt.
gesucht.
Zuschr. u. 16 985" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Einfach
mbl. Zimmer
in Käfertal (Nähe Haltepunkt) sofort zu vermieten. Adresse zu erfrag. u. Nr. 75 906 VS im Verlag ds. Bl.

Großes möbl. **Zimmer**
mit elektr. Licht, sofort zu vermiet.
U 6, 26 3. Stock links.

Geldverkehr

12 000.-
geg. Sicherheit an jüngere Leute
zu vergeben.
Zuschriften u. Nr. 75 891 V an den Verlag dies. Blatt.

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Schneider-knopfloch-maschine
zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 75 475 VS an den Verlag dies. Blatt.

Perfekte, selbständige
Kantinen-Köchin
für eine neue Werkskantine gesucht. Mögl. mit Erfahrung in ähnl. Stellung. Bewerbungen m. Zeugnissen und Personalangaben sind zu richten unter Nr. 75 477 VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Zu verkaufen

Guterh. Nachen
zu verkaufen. Anzusehen bei: Bootsfahrt Klein, Schwimm, Große Merzelstraße 33.

Koffer-Radio Braun-Super
5 Röhren, neuw., zu verkaufen.
R 3, 15b, Laden

Bechstein-Piano
vorzüglich erhalt., mit Garantie, billig zu verkaufen.
C. Hauk, Musikhaus D 3, 11

Gelegenheitskauf! Hausrat, wasserd., mit Sonnendach, Zeltstäb., Zeltstep., Klapptisch etc. für 32 ℛℳ komplett, zu verkaufen. Anzus. Parkring 2a, II.
(75 468 V)

Fertiges
Einzel-Möbel
Küchenschrank 55.— u. 75.—
Küchentisch 18.— u. 22.—
Wohnz.-Büfett 105.— u. 125.—
Auszugtisch 38.— u. 45.—
Schreibtische 50.— u. 65.—
Bücherschrank 35.— 45.— 65.—
Schreibtische 95.— 165.— 175.—
Couch 55.— 65.—
Chaisel. 25.— 28.—
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8.
Fernruf 278 85.
(77 557 V)

Immobilien

Immobilien-Büro
Jakob Neuert, Mh., P 2, 6
Hausverwaltung, Hypotheken, Umschuldung.
Ich habe den Auftrag, mehrere 100 000.— RM in Rentenhäuser anzulegen und suche in Mannh. Oststadt und Lindenhof gutrentierende Häuser bei hoh. Anzahlung, evtl. Barzahlg., zu kaufen.

Villa in Heidelberg
1×6 und 1×5 Zimmer mit 1000 qm Garten, hochherrschaftl. eingerichtet, Zentralheizung, Garage wegzugshlb. billig zu verkaufen.

Rentenhaus
mit Mineralwasserfabr., ganz neuzeitlich eingerichtet, sorgenlose Existenz, alles in bester Ordnung, krankheitshalber wirklich billig zu verkauf. Alles Näh.
Jakob Neuert, Jmmobil.-Büro, Mannheim, P 2, 6.
Fernsprecher Nr. 283 66 / 510 44.

Feudenheim: Villa
mit 8 Wohnräumen u. allerbest. Ausstattung, reichl. Zubehör, gr. Garten, äußerst günstig bei RM 20 000.— Anzahlung zu verkauf.
Rudolf Kaiser, Jmmobil
Feudenheim, Nadlerstr. 18. Fernsprecher 529 14. — (75862V)

Wohnhaus
vorh. Oststadt, Nähe Ring, sehr rentabel, l. kleine Anzahlg., mit 4×5 Zim., Bad, Speisekam. und 3-Zimm.-Wohng., bill. Mieten, 80—90 ℛℳ pro Wohng., geringe Amortis.-Hypoth., guter Zustand Steinfassad., zu verkaufen. Verkaufspr. ca. 44 000 ℛℳ, Anzahlg. 6—8000 ℛℳ. Hierfür Reinüberschuß jährl. 1800 ℛℳ. — (75 893 V)
Reggio, Jmmobil., P 7, 23
Fernsprecher Nr. 268 29 / 538 51.

Durch einen Unglücksfall verschied am Mittwochmorgen meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Mutter ihrer Kinder

Jakobine Auer
geb. Wollenschläger

im Alter von 32 Jahren.

Mannheim (Waldhofstraße 21), den 9. September 1938.

In tiefem Schmerz:
Emilie Wollenschläger Wwe.
nebst Kindern und Verwandten

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. September, nachmittags 1 Uhr, von der Friedhofkapelle Mannheim aus statt.

Gott der Allmächtige hat heute nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben, unvergeßlichen Mann und guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Josef Holl
Modellbauermeister

von seinem schweren, in großer Geduld ertragenem Leiden erlöst. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren.

Mannheim-Neckarau, Augsburg, den 8. September 1938.
Friedrichstr. 102

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Holl, geb. Sprauer und Kinder

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. September 1938, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofes aus statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

MARCHIVUM